



Ergebnisse einer Online Umfrage im Sommer 2022

Die Arbeit von 150 geförderten Erfahrungsorten im „DigitalPakt Alter“



Autor: Prof. Dr. Herbert Kubicek

Institut für Informationsmanagement Bremen (ifib)

Die Aufgabe

Mit einer Online-Befragung von Führungskräften der Träger, von dort tätigen Helfenden und von Teilnehmenden wurde die *Arbeit der 150 Erfahrungsorte*, die durch überwiegend ehrenamtliche Multiplikatorinnen und Multiplikatoren ältere Menschen beim Erwerb digitaler Kompetenzen niedrigschwellig begleiten, evaluiert.

Schwerpunkte waren Angaben zum zeitlichen Aufwand, zur Reichweite und zum Erreichen der Ziele, die sich die 150 Erfahrungsorte in ihren, vom DigitalPakt Alter geförderten Projekten gesteckt haben.

Übersicht

- 1 Das Förderprogramm
- 2 Die Angebote der Erfahrungsorte
- 3 Reichweite, Teilnahmen und Teilnehmende
- 4 Wirkungen
- 5 Helfende und deren Vorbereitung
- 6 Anregungen für die Zukunft
- 7 Schlussfolgerungen

Das Förderprogramm



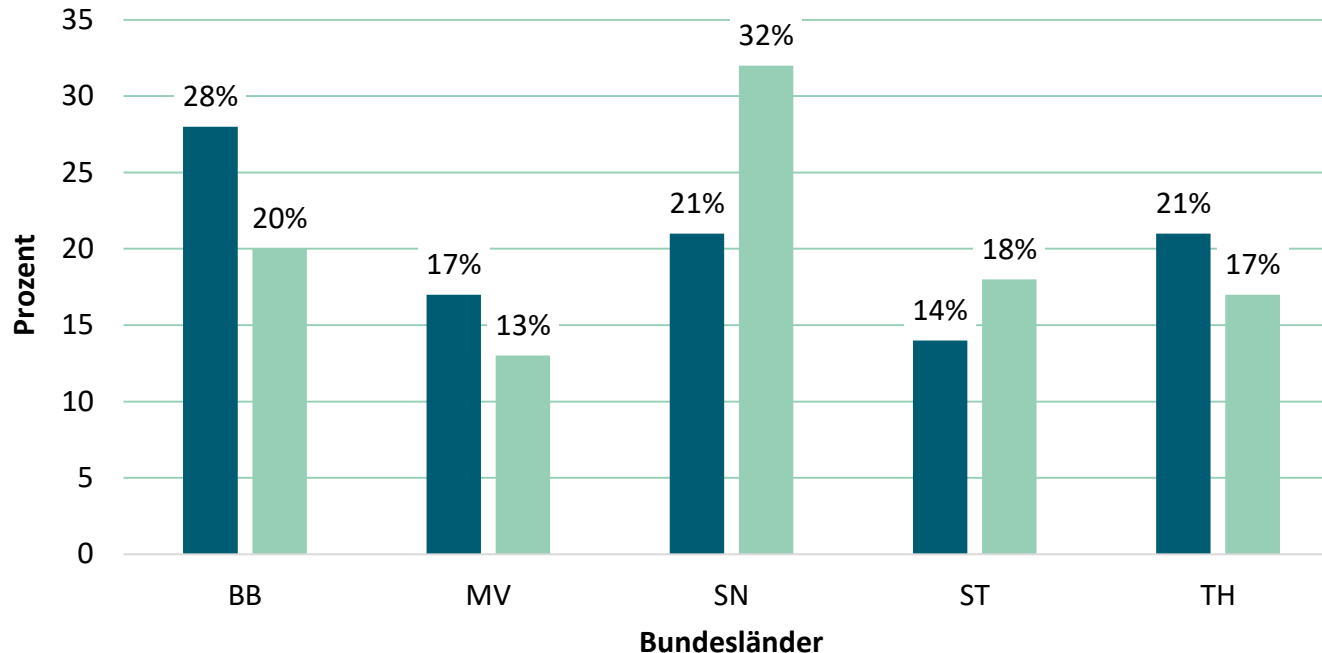
Ziele des Förderprogramms

In zwei Runden wurden 2021 100 und 2022 weitere 50 Erfahrungsorte für ein eigenes konzipiertes Projekt mit 3.000 bzw. 2.000 Euro gefördert. Das Ziel bestand darin, niedrighschwellig digitale Kompetenzen zu vermitteln, Interesse bei älteren Menschen zu wecken, Ängste abzubauen und positive Erfahrungen zu ermöglichen.

Die Verteilung sollte ausgewogen über die Bundesländer verteilt sein und der Vielfalt der Einrichtungen entsprechen (Größe, Stadt/Land, verschiedene Träger).

Neue Bundesländer

Erfahrungsorte und Bevölkerungsanteile



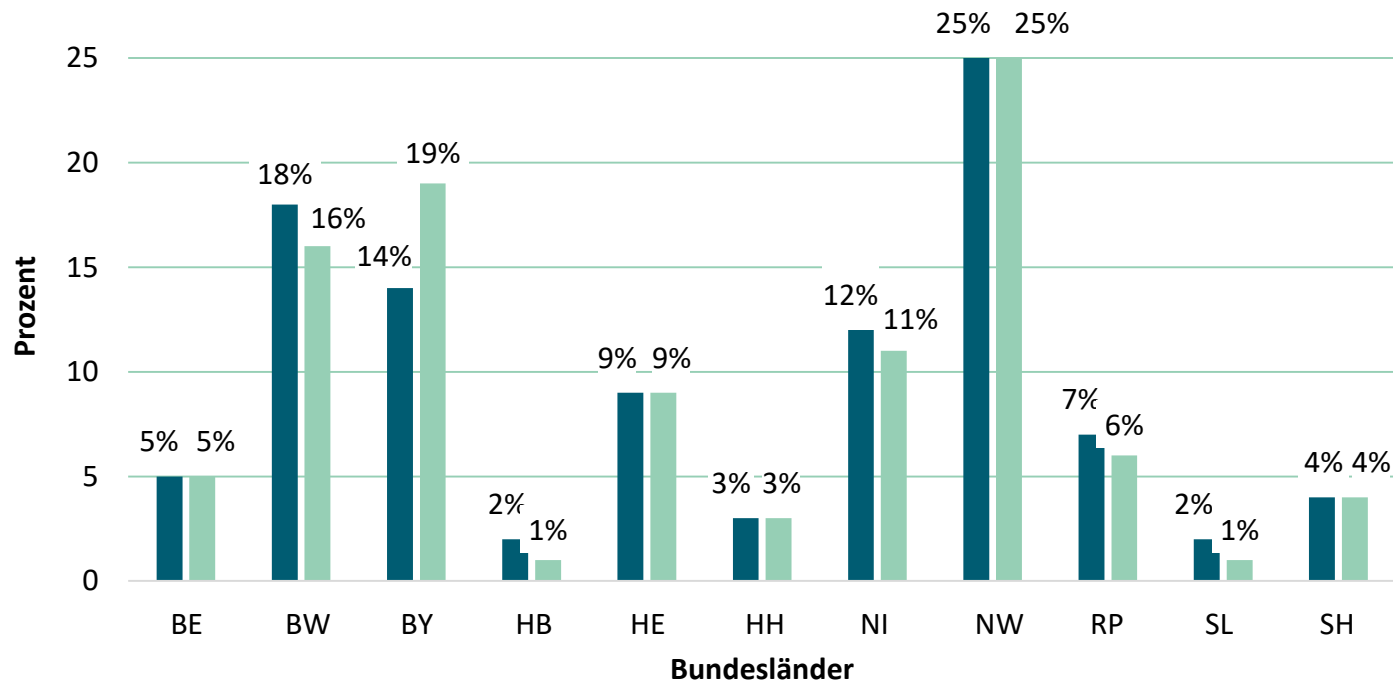
Ergebnis

- ◆ Ausgewogene, regionale Verteilung
- ◆ In drei neuen BL ist der Prozentsatz der EO sogar höher als der Bevölkerungsanteil.

■ Erfahrungsorte in %
■ Einwohner in %

Alte Bundesländer

Erfahrungsorte und Bevölkerungsanteile

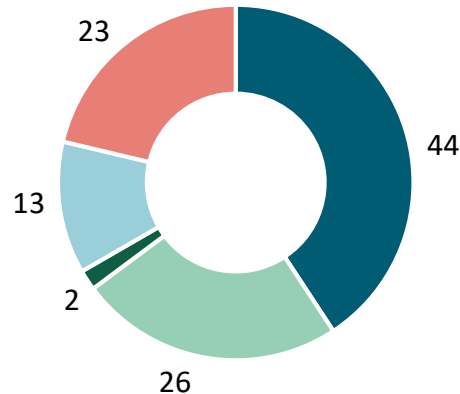


Auch in den alten Bundesländern wurde eine ausgewogene regionale Verteilung erreicht. Bis auf Bayern ist der Prozentsatz der Erfahrungsorte gleich oder höher als der Bevölkerungsanteil.

■ Erfahrungsorte in %
■ Einwohner in %

Art und Träger der Einrichtungen

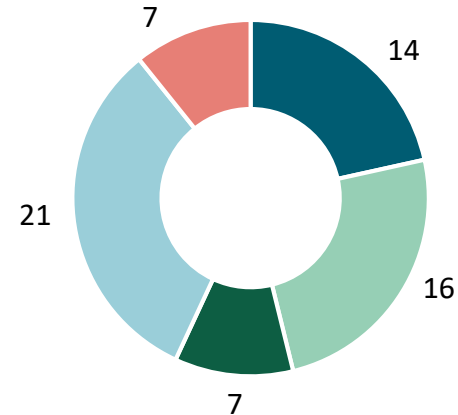
Art der Einrichtung



- Begegnungsstätte, Bürgerhaus o.ä.
- Seniorentreff / Seniorenbüro oder -netzwerk
- Volkshochschule/Weiterbildungseinrichtung
- Verein, Initiative für Seniorinnen und Senioren
- Sonstige

n = 86 Leitungskräfte (Mehrfachnennungen)

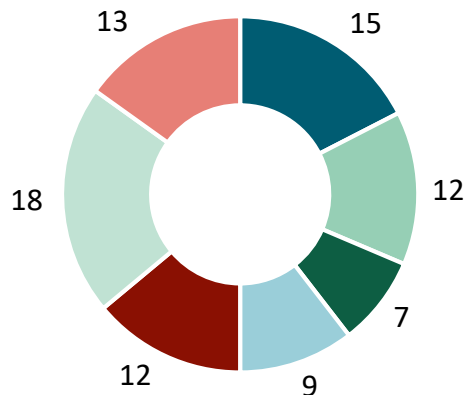
Träger der Einrichtungen



- Kommune, Landkreis
- Wohlfahrts- oder Sozialverband
- Kirche
- Verein/Initiative
- Sonstiges (bitte angeben)

n = 65 Leitungskräfte (Mehrfachnennungen)

Erfahrungsorte nach Gemeindegrößen



- mehr als 400.000
- 200.000 bis 400.000
- 100.000 bis 200.000
- 50.000 bis 100.000
- 25.000 bis 50.000
- 10.000 bis 25.000
- weniger als 10.000

n = 86 Leitungskräfte (Mehrfachnennungen)

Die Verteilung der Erfahrungsorte in Groß-, Mittel-, Kleinstädten und im ländlichen Raum ist ausgewogen und entspricht den gesetzten Zielen.

Größe der Erfahrungsorte

Anzahl und Status der Helfenden

- ◆ Die Größe der Erfahrungsorte reicht von einer helfenden Person bis zu mehr als 25 und 42 als Maximum.
- ◆ Bei den Ein-Personen-Erfahrungsorten helfen die Leitungskräfte überwiegend selbst (32 von 58).
- ◆ Bei der mittleren Größe mit drei bis fünf Helfenden sind zu zwei Dritteln Ehrenamtliche ohne Vergütung und ein Drittel mit einer Aufwandsentschädigung (Übungsleiterpauschale) tätig.
- ◆ Honorarkräfte, wie sie in der Erwachsenenweiterbildung üblich sind, sind insgesamt sehr selten.

Zusammensetzung der Erfahrungsorte

Fazit

Die regionale Verteilung der geförderten Erfahrungsorte ist ausgeglichen:

- ◆ Es gibt weder ein West-Ost noch ein Süd-Nord-Gefälle.
- ◆ Es gibt kein Stand-Land-Gefälle.
- ◆ Häufigste Einrichtungsarten: Begegnungsstätten, Seniorentreffs und -büros sowie Vereine und Initiativen

Das Förderprogramm hat in Bezug auf die geförderten Erfahrungsorte die strukturellen Ziele bestens erreicht.

Tipp: Einrichtungen der Aufsuchenden Altenhilfe, Pflegestützpunkte sowie Wohnberatung oder Wohneinrichtungen für Senior:innen haben sich nur selten oder gar nicht beworben. Dies könnten aber interessante Standorte für weitere Förderrunden sein.

Die Angebote der Erfahrungsorte

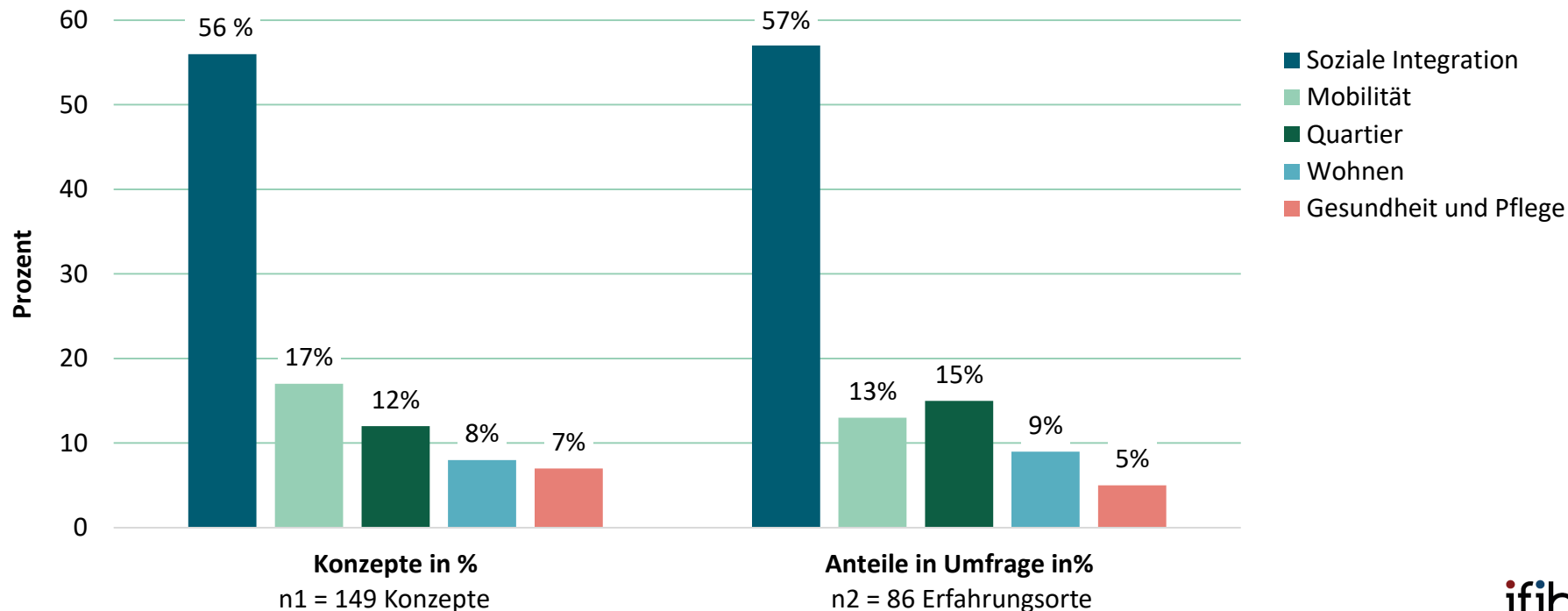
2

Die Angebote der Erfahrungsorte

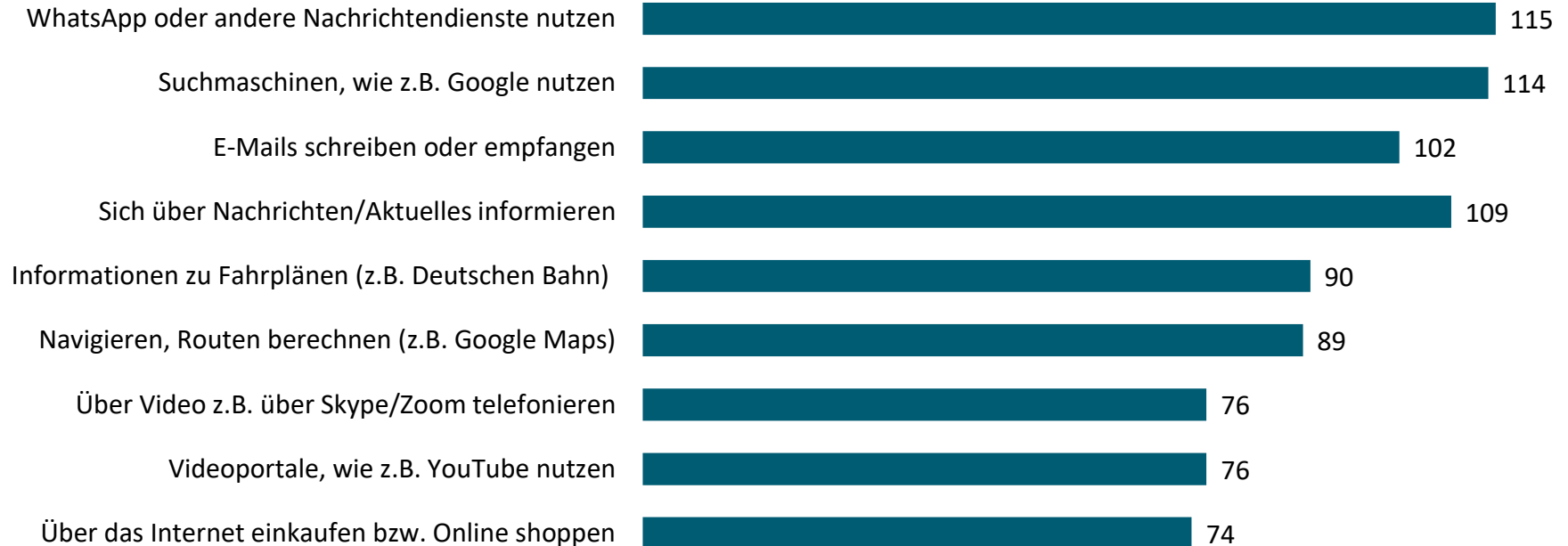
Die Akteure konnten sich mit einem Kurzkonzept in einem der folgenden fünf Handlungsfelder aus dem Achten Altersbericht bewerben:

- ◆ Soziale Integration
- ◆ Quartiers- und Sozialraumentwicklung
- ◆ Mobilität
- ◆ Wohnen
- ◆ Gesundheit und Pflege

Verteilung der Projekte auf die Handlungsfelder

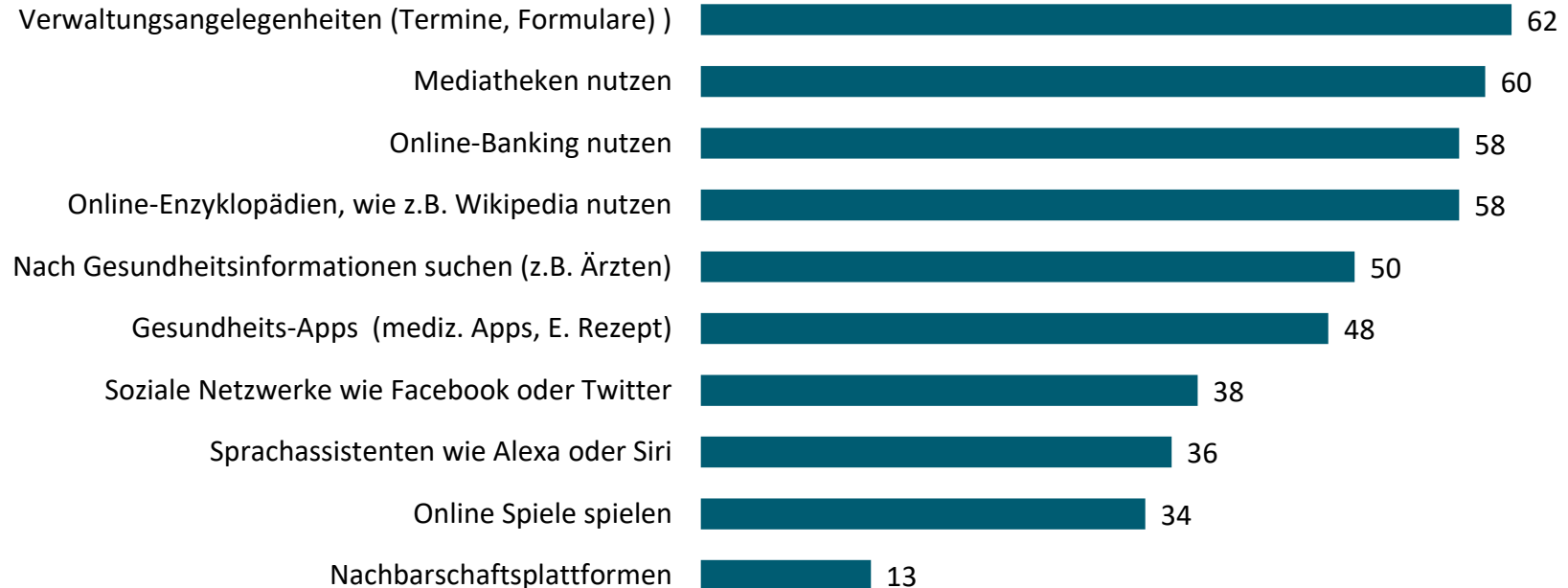


Genutzte Anwendungen in den Projekten (1)



n = 131 Helfende

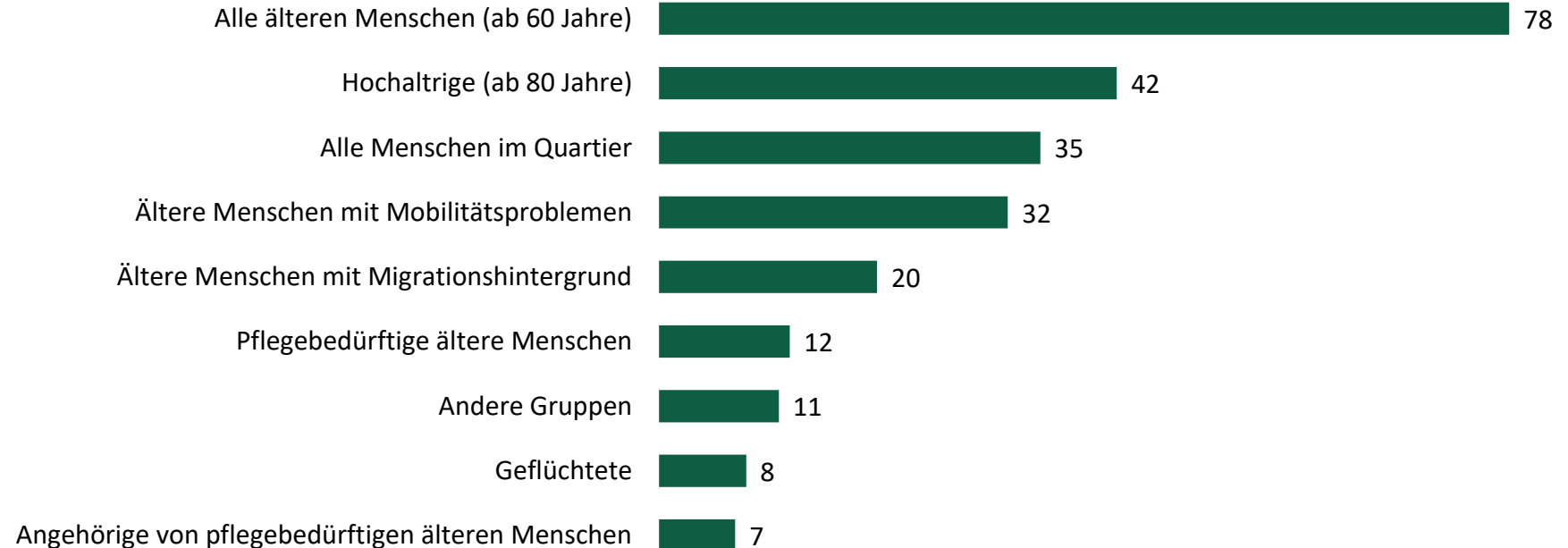
Genutzte Anwendungen in den Projekten (2)



n = 131 Helfende

Angebote der Erfahrungsorte

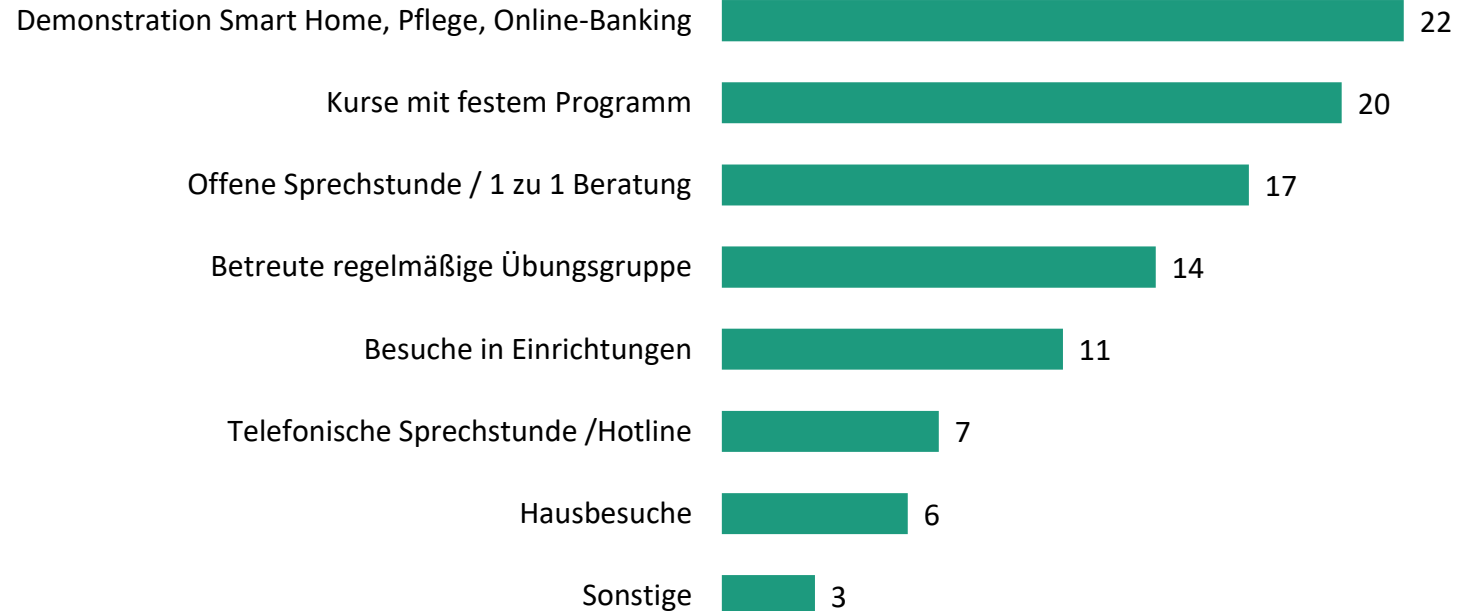
Zielgruppen



n = 86 Leitungskräfte (Mehrfachnennungen)

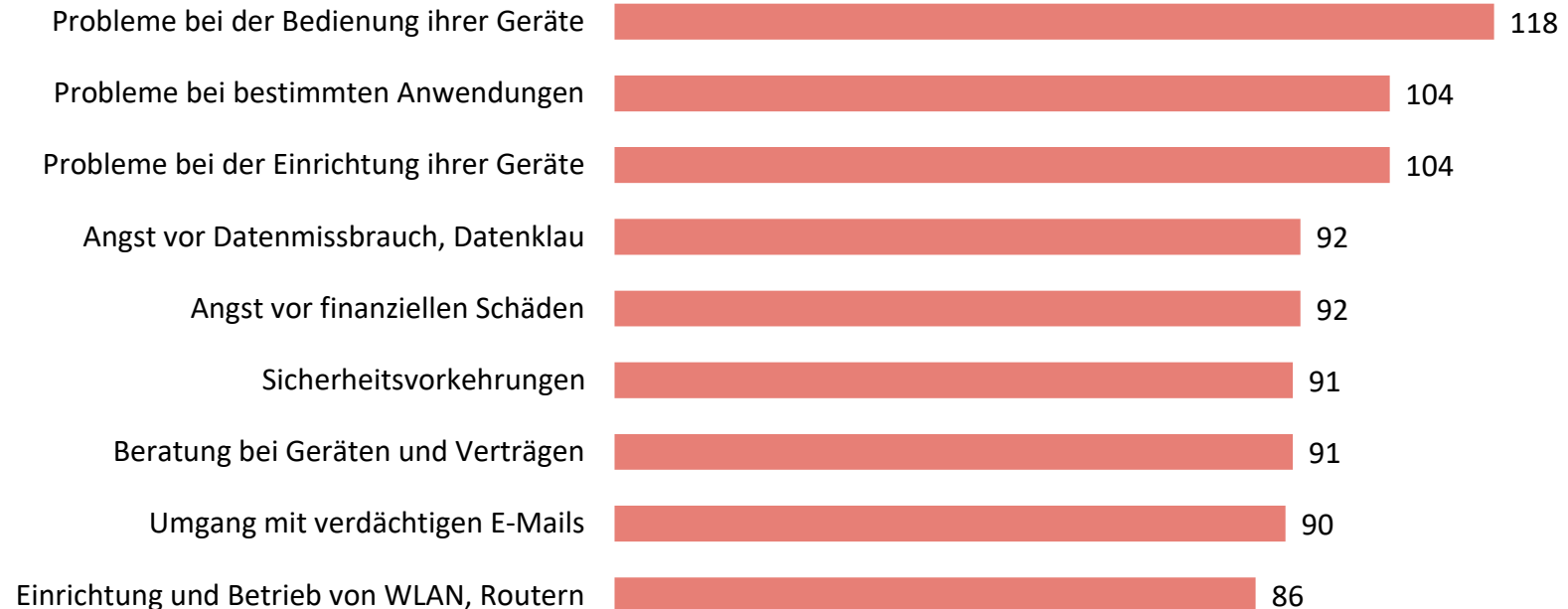
Angebote der Erfahrungsorte

Formate



n = 60 Leitungskräfte

Themen in den Sprechstunden



n = 127 Helfende

Angebote der Erfahrungsorte

Fazit

Mit der Förderung sollten Angebote ermöglicht werden, die ältere Menschen motivieren, Interesse wecken und erste positive Erfahrungen ermöglichen.

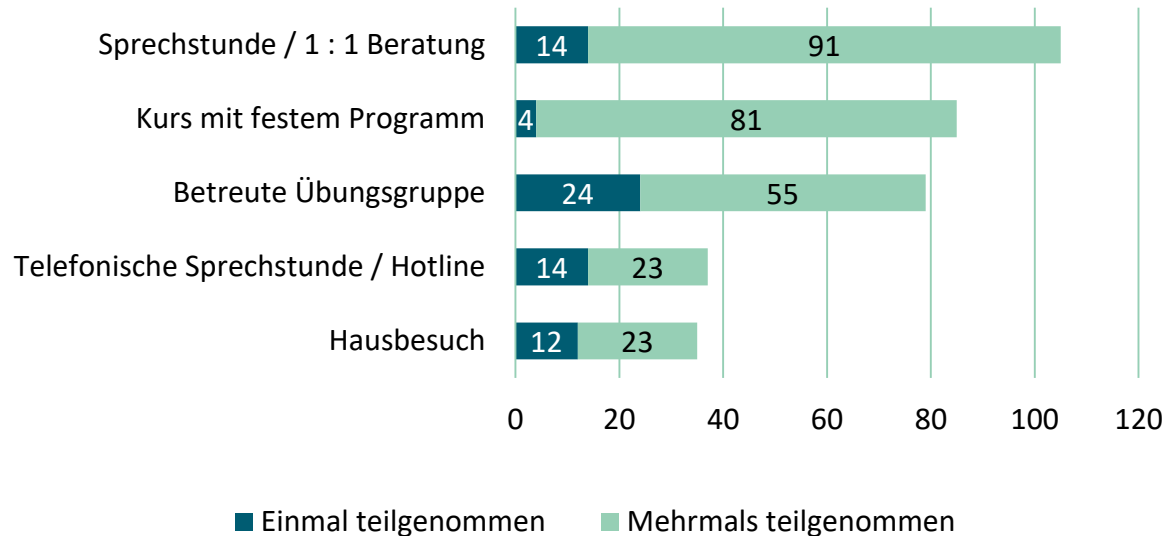
Dies ist insbesondere mit einer 1:1-Beratung und Übungsgruppen für ältere Menschen in vollem Umfang gelungen.

Hinweis: Spezielle Angebote für ältere Menschen mit besonderem Unterstützungsbedarf waren nicht explizit gefordert. Sie gibt es je nach Bedarfslage in unterschiedlicher Häufigkeit, z.B. Projekte mit Hausbesuchen oder in Wohnanlagen. Auch gibt es nur wenige Projekte in den Handlungsfeldern Wohnen und Gesundheit. Bei weiteren Förderrunden könnten hier Schwerpunkte gelegt werden.

Reichweite, Teilnahmen und Teilnehmende

3

Häufigkeit der Teilnahmen

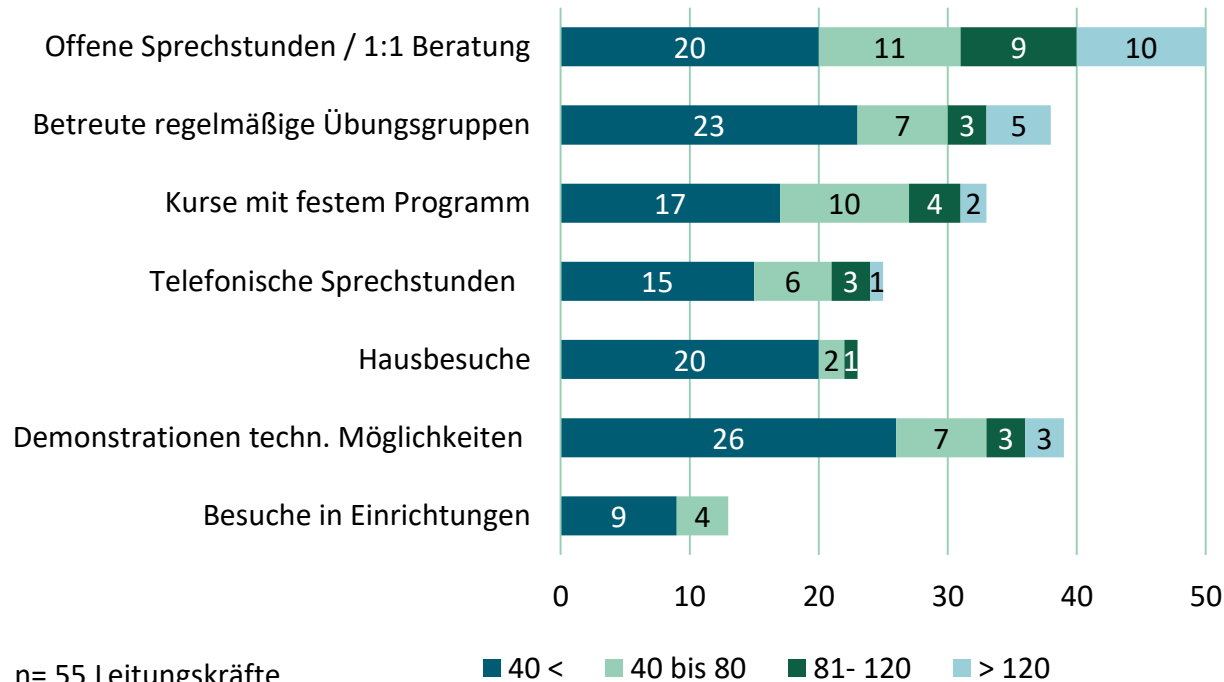


Zwei Drittel der Befragten haben mehrfach an Sprechstunden und an Kursen teilgenommen, die Hälfte an Übungsgruppen. Daraus wird ein längerfristiger Bedarf erkennbar. Eine telefonischen Hotline und Hausbesuche wurden seltener angeboten und daher auch weniger genutzt.

n= 127 Teilnehmende

Teilnahmen an verschiedenen Angeboten

Schätzungen der Leitungskräfte für die erste Runde



In der ersten Runde mit einer Dauer von zehn Monaten wurden Sprechstunden bzw. die 1:1-Beratung am häufigsten besucht. In 20 Fällen von bis zu 40 Personen, in 11 Fällen zwischen 40 und 80 Personen, in neun Fällen zwischen 81 und 120 Personen und 10 Mal sogar mehr als 120 Personen.

Teilnahmen an verschiedenen Angeboten (1)

Schätzungen der Leitungskräfte für die erste Runde

Für eine Schätzung der Gesamtzahl der Teilnahmen an allen Angeboten werden die Fallzahlen mit dem mittleren Wert der jeweiligen Größenklasse multipliziert. Für die Schätzung der Zahl der Teilnehmenden wird angenommen, dass eine Person im Durchschnitt an zwei Angeboten teilgenommen hat.

Nach dieser Schätzung haben in den ersten zehn Monaten

5.440 Personen an den Angeboten von 55 Erfahrungsorten teilgenommen.

Teilnahmen an verschiedenen Angeboten (2)

Schätzungen der Leitungskräfte für die erste Runde

Angebote	Teilnahmen	< 40	41–80	81–120	> 120	Summe Teilnahmen	Summe Teilnehmende
Sprechstunde/1:1 Beratung		400	660	900	1.400	3.360	1.680
Demonstration technischer Möglichkeiten		520	420	300	420	1.660	830
Übungsgruppen		460	420	300	700	1.880	940
Hausbesuche		400	120	100	0	620	310
Kurse		340	600	400	280	1.620	810
Telefonische Sprechstunde		300	360	240	140	1.040	520
Besuche in Einrichtungen		180	240	0	0	420	210
Sonstige		20	120	0	140	280	140
Gesamt						10.880	5.440

Hochrechnung für beide Runden

◆ In der ersten Runde entfallen auf einen Erfahrungsort im Durchschnitt 196 Teilnahmen, in der zweiten kürzeren Runde hat ein Erfahrungsort im Durchschnitt 26 Personen erreicht. Weil es sein kann, dass die Erfahrungsorte, die nicht geantwortet haben, etwas weniger erfolgreich waren, wird bei einer Hochrechnung ein Korrekturfaktor von 20 Prozent abgezogen.

◆ Dann ergibt sich für die 100 Erfahrungsorte in der ersten Runde eine Reichweite von 8.935 Teilnehmenden und für die 50 Erfahrungsorte der zweiten Runde von 1.461 Teilnehmenden.

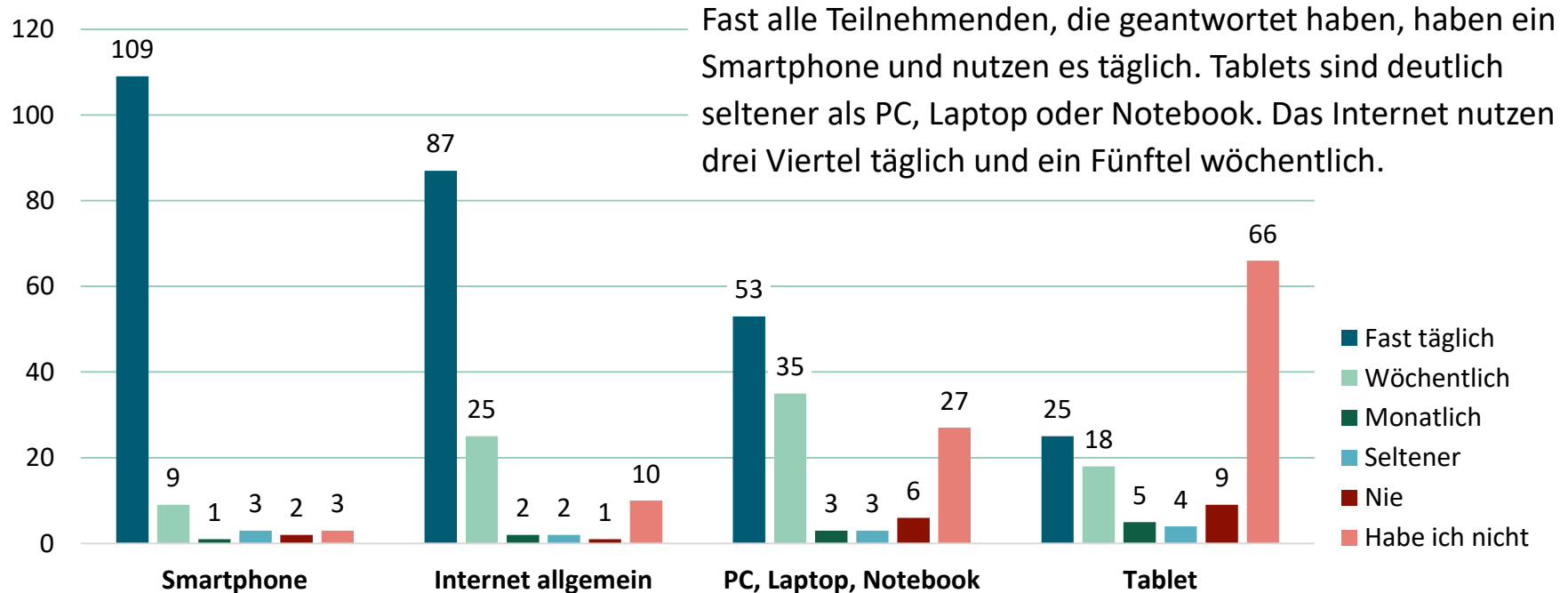
Insgesamt haben die 150 Erfahrungsorte mit unterschiedlichem Startbeginn von August 2021 bis August 2022 mit ihren verschiedenen Angeboten etwas mehr als 10.000 ältere Menschen erreicht.

Zusammensetzung der Teilnehmenden

Die vorliegende Stichprobe umfasst

- ◆ 81 Frauen, 43 Männer und drei Personen ohne Angaben zu ihrem Geschlecht
- ◆ im Alter zwischen 60 und 90 Jahren, mit einem Schwerpunkt bei 71–75 Jahren.
- ◆ 116 sind in Rente oder Pension, fünf sind noch berufstätig und vier sind Hausfrau oder Hausmann und nie berufstätig gewesen.
- ◆ 45 haben einen Hauptschulabschluss mit abgeschlossener Lehre, 40 einen Realschulabschluss und 29 einen Abschluss einer Fachhochschule oder Universität.
- ◆ 21 hören „eher schlecht“, 11 bezeichnen die Bewegung von Händen und Fingern als „eher schlecht“, zehn ihr Gedächtnis. Acht sagen ihre Mobilität sei „eher schlecht“, zwei sagen „sehr schlecht“.
- ◆ Sieben haben einen Pflegegrad 1, jeweils drei Personen einen Pflegegrad 2 oder 3 und eine Person den Pflegegrad 4.

Genutzte Geräte der Teilnehmenden (1)

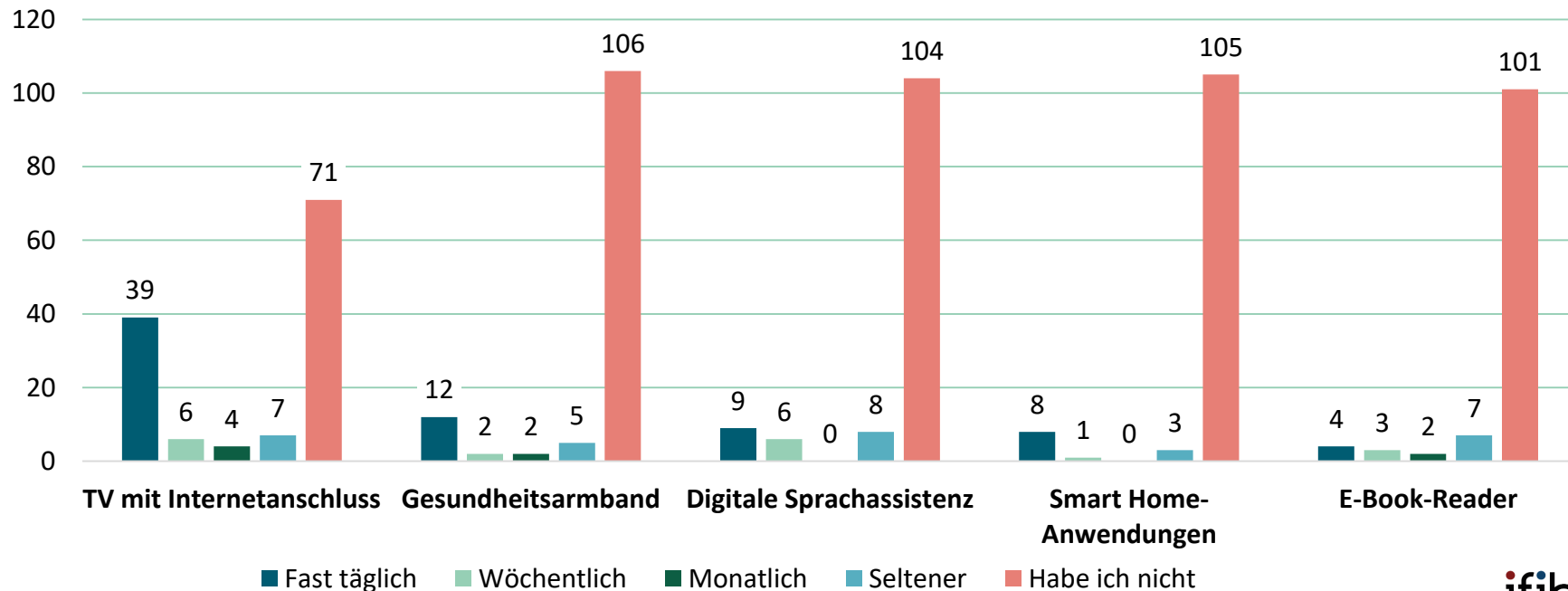


n = 127 Teilnehmende

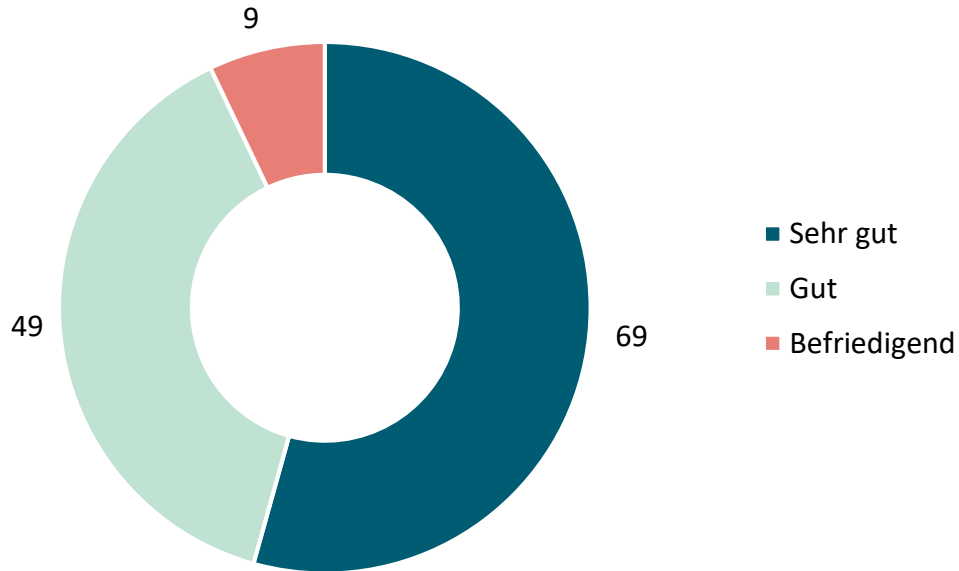
Genutzte Geräte der Teilnehmenden (2)

Spezielle Geräte sind selten.

n = 127 Teilnehmende

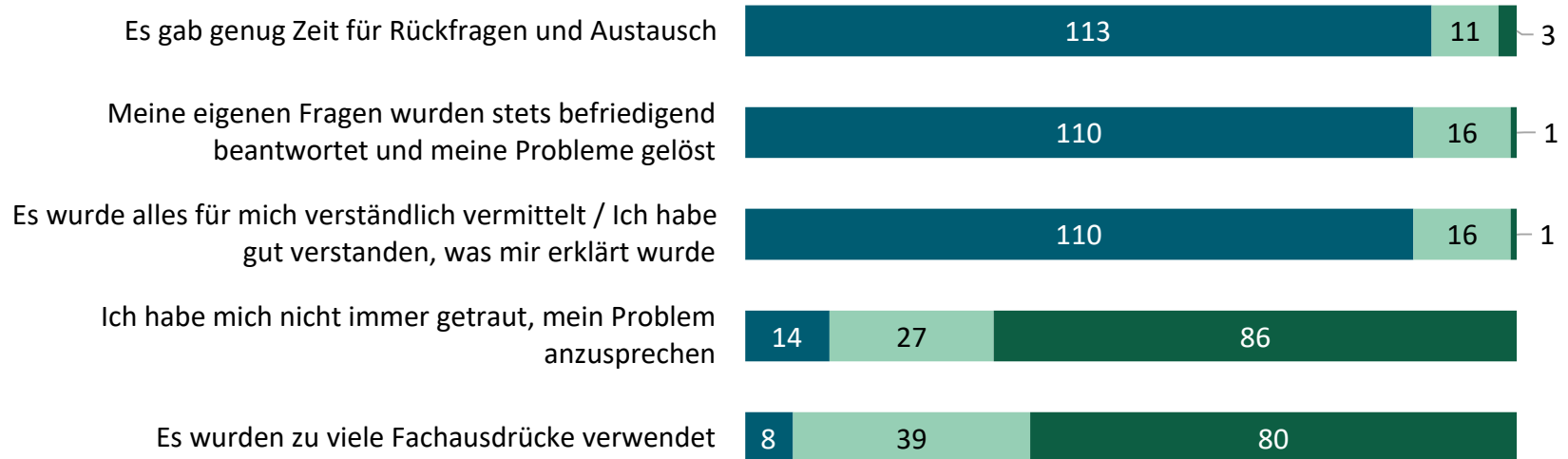


Zufriedenheit mit den Angeboten



n = 127 Teilnehmende

Einzelaussagen zu den Angeboten



n = 127 Teilnehmende

■ Trifft zu ■ Trifft teilweise zu ■ Trifft nicht zu

Fazit zur Zielerreichung der Angebote

Outcome

Insgesamt haben etwas mehr als 10.000 ältere Menschen die Angebote der 150 Erfahrungsorte in Anspruch genommen.

Bei der 1:1-Beratung, bei Übungsgruppen und Kursen konnten in rund 20 Prozent der Fälle trotz der zusätzlichen Mittel aus dem DigitalPakt nicht alle Anmeldungen berücksichtigt werden. Da die meisten Erfahrungsorte ihre Angebote fortsetzen wollen, werden diejenigen, die zunächst nicht berücksichtigt werden konnten, dann zum Zuge kommen.

Diejenigen, die den Online-Fragebogen ausgefüllt haben, bewerten die Angebote überwiegend als „sehr gut“ oder „gut“. Die konkreten Statements zur Problemlösung und Verständlichkeit bestätigen das positive Gesamturteil.

Das Ziel einer niedrighschwelligigen Heranführung an die digitale Welt ist aus der Sicht der Teilnehmenden, die den Fragebogen ausgefüllt haben, somit „sehr gut“ und „gut“ erreicht worden.

4 Wirkungen

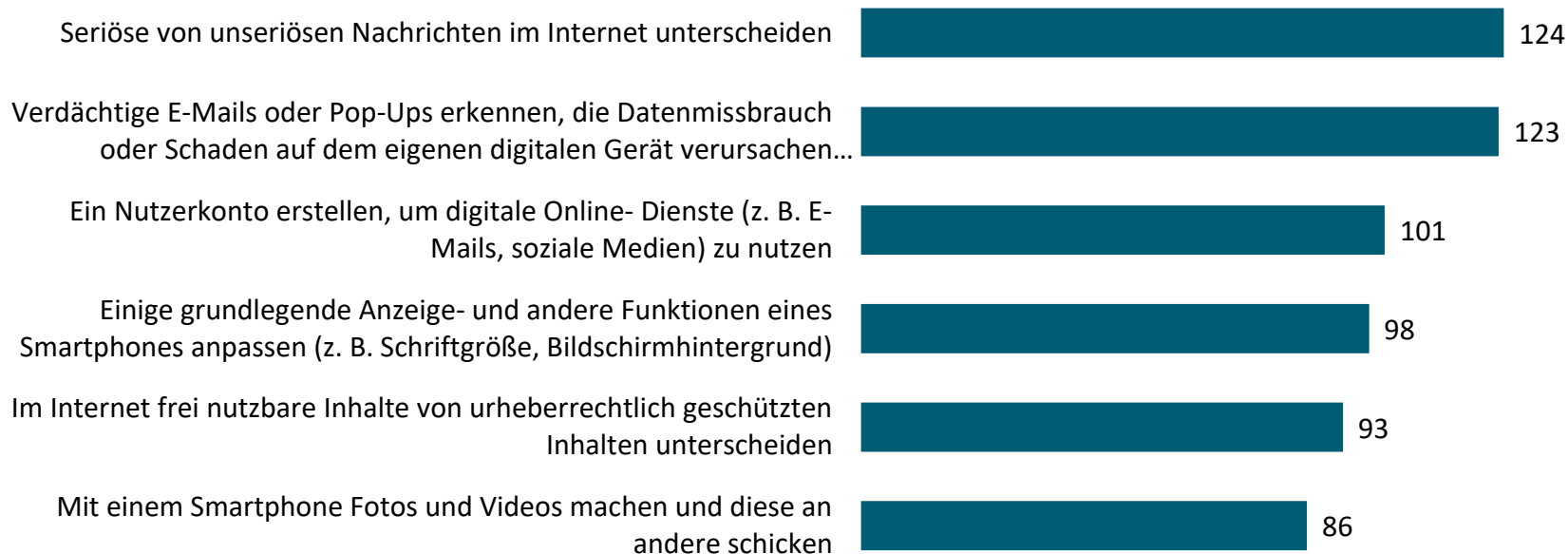
Wirkungen



4

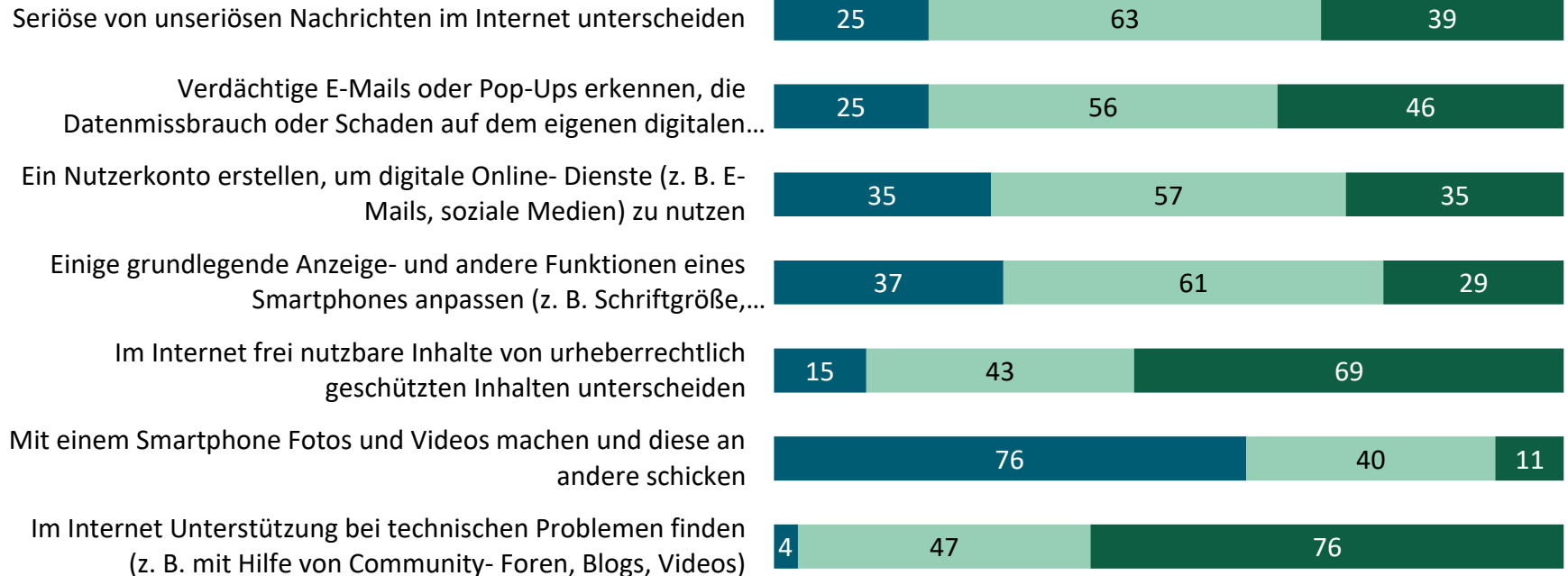
Lernziele aus der Sicht der Helfenden

Was alle Teilnehmenden lernen sollten:



n = 134 Helfende

Lernerfolge aus Sicht der Helfenden



n = 127 Helfende

■ Fast alle können das ■ Die Hälfte kann das ■ Weniger als die Hälfte

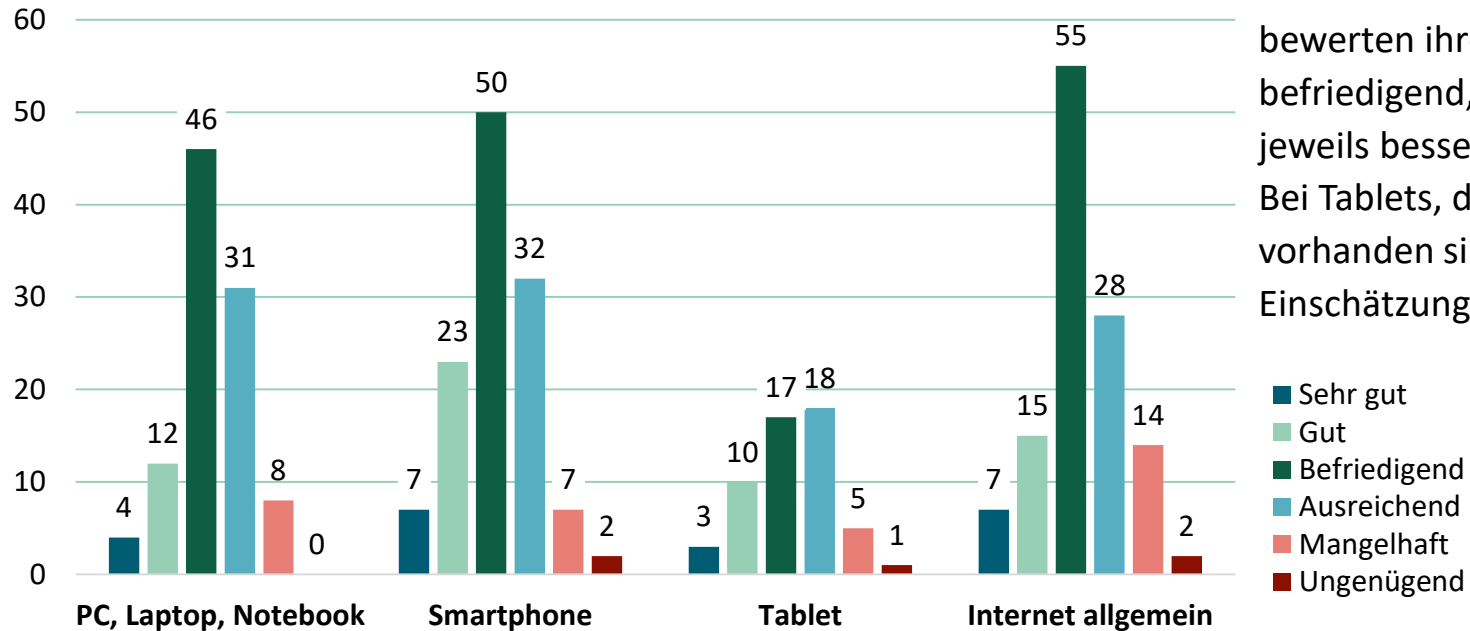
Lernziele und Lernerfolge

Helfende	Sollten alle lernen	Fast alle können das	Weniger als die Hälfte kann das
Bedienkompetenzen			
Einige grundlegende Anzeige- und andere Funktionen eines Smartphones anpassen (z. B. Schriftgröße, Bildschirmhintergrund)	98	37	29
Mit einem Smartphone Fotos und Videos machen und an andere schicken	86	76	11
Ein Nutzerkonto erstellen, um digitale Online-Dienste (z. B. E-Mails, Soziale Medien) zu nutzen	101	35	35
Verständniskompetenzen			
Seriöse von unseriösen Nachrichten im Internet unterscheiden	124	25	39
Verdächtige E-Mails oder Pop-Ups erkennen, die Datenmissbrauch oder Schaden auf dem eigenen digitalen Gerät verursachen können	123	25	46
Im Internet frei nutzbare Inhalte von urheberrechtlich geschützten Inhalten unterscheiden	93	15	69

n = 127 Helfende

Eigene Bedienkompetenzen

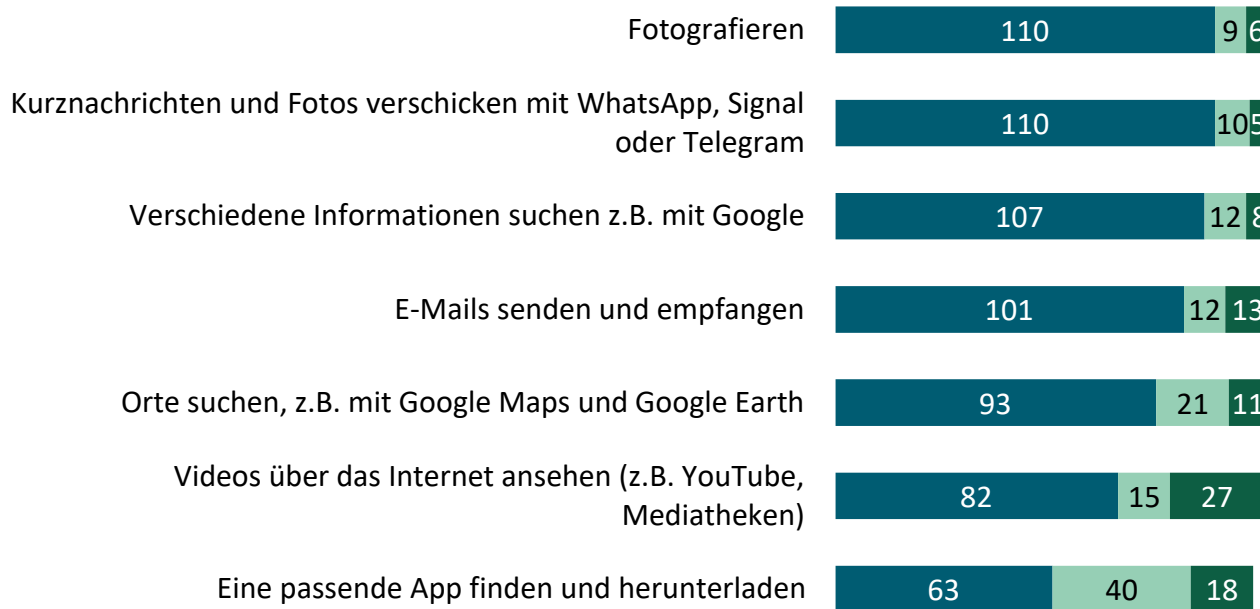
Einschätzung der Teilnehmenden



Die meisten Teilnehmenden bewerten ihre Kenntnisse als befriedigend, nur wenige jeweils besser oder schlechter. Bei Tablets, die seltener vorhanden sind, ist die Einschätzung etwas schlechter.

n = 127 Teilnehmende

Erworbene Kompetenzen (1)

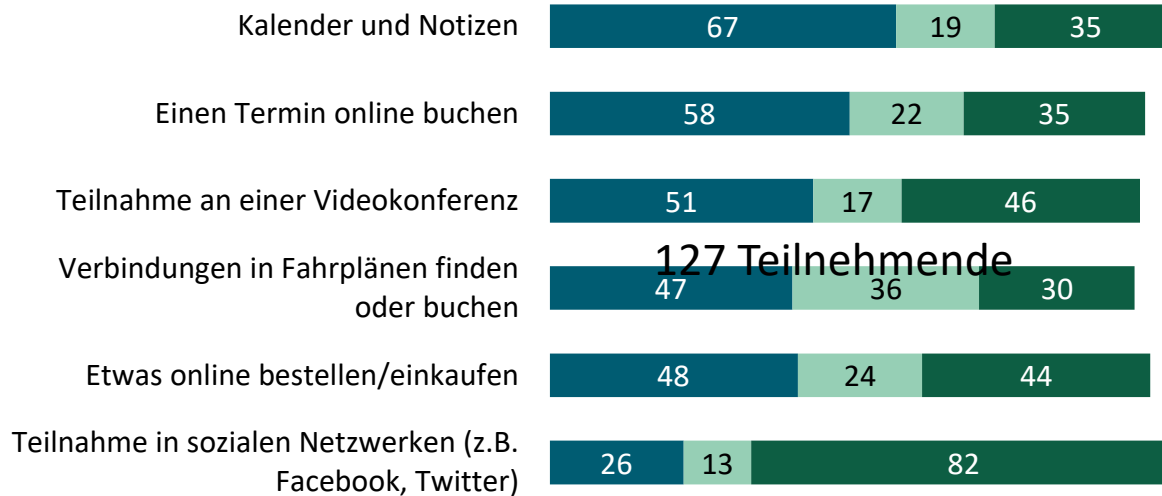


Ein hoher Anteil der Befähigung zu selbständiger Nutzung (80 Prozent und mehr) wurde bei den Anwendungen erzielt, die nach repräsentativen Umfragen die älteren Menschen nutzen: Kommunikation und Informationssuche. Eine passende App finden, kann nur die Hälfte.

n = 121 bis 127 Teilnehmende

■ Kann ich jetzt alleine ■ Brauche immer wieder Hilfe ■ Brauche ich nicht

Erworbene Kompetenzen (2)

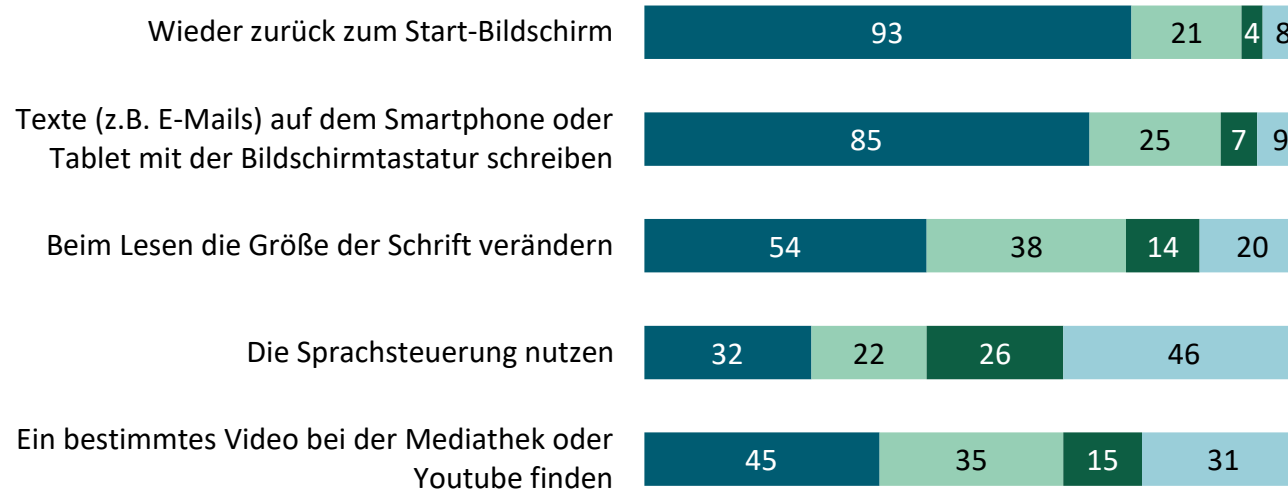


Bei Onlinebestellungen oder -einkäufen, die man auch als höherschwellige Anwendungen bezeichnen kann, wurde eine selbständige Nutzung bei 48% der Befragten erreicht.

■ Kann ich jetzt alleine ■ Brauche immer wieder Hilfe ■ Brauche ich nicht

n = 121 Teilnehmende

Verbliebene Schwierigkeiten (1)



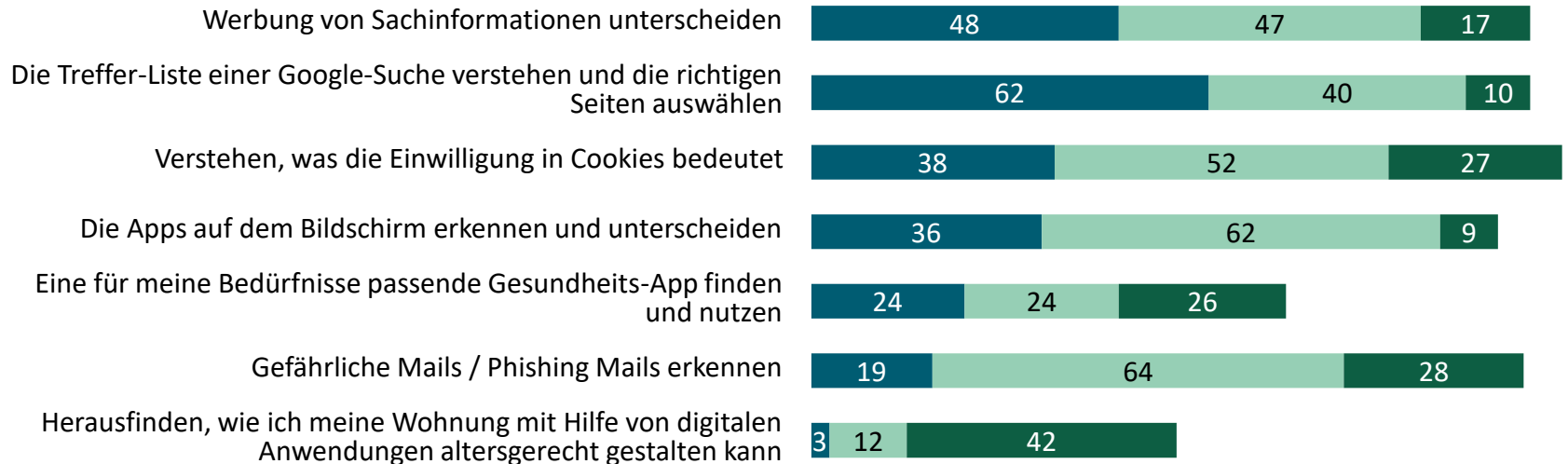
Bedienungsschwierigkeiten haben nach eigenen Angaben nur 16 bis 27 Prozent der antwortenden Teilnehmenden.

- War nie ein Problem
- Kann ich nicht alleine
- Ist manchmal noch ein Problem
- Brauche ich nicht

n = 126 Teilnehmende

Verbliebene Schwierigkeiten (2)

In Bezug auf verbliebene Verständnisschwierigkeiten stimmt die Selbsteinschätzung der Teilnehmenden weitgehend mit der Einschätzung der Helfenden überein. Nur die Hälfte hat keine Probleme, die Treffer-Liste bei Google zu verstehen und nur 19 von 111 Antwortenden können gefährliche Mails / Phishing Mails ohne Probleme erkennen.



n = 126 Teilnehmende

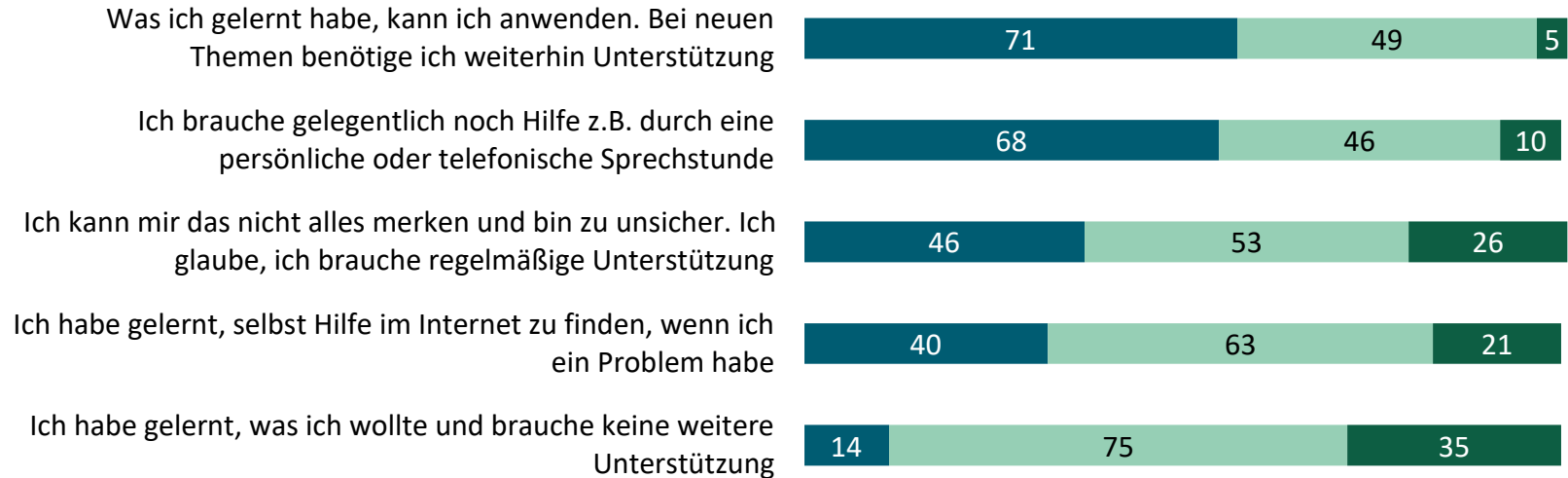
■ War nie ein Problem

■ Ist manchmal noch ein Problem

■ Kann ich nicht alleine

Lernerfolg und weiterer Bedarf

Weniger als 10 Prozent geben an, keine weitere Unterstützung zu benötigen, ein Drittel hat gelernt, sich selbst zu helfen. Die Hälfte äußert einen Bedarf an weiterer Unterstützung, generell oder bei neuen Themen. Ein Drittel glaubt, regelmäßige Unterstützung zu benötigen.



n = 125 Teilnehmende

■ Trifft zu ■ Trifft teilweise zu ■ Trifft nicht zu

Wirkungen bei den Teilnehmenden (1)

Fazit

Ältere Menschen zu motivieren, erste Schritte ins Netz zu wagen, ist den Helfenden gelungen. Der geäußerte Bedarf nach weiterer Unterstützung, generell oder speziell bei neuen Themen von 106 bzw. 120 Teilnehmenden zeigt die Wichtigkeit für niedrigschwellige, einführende Angebote. Gleichzeitig stellt der kontinuierlicher Unterstützungswunsch eine Herausforderung (auch für weitere Förderrunden) dar.

Wirkungen bei den Teilnehmenden (2)

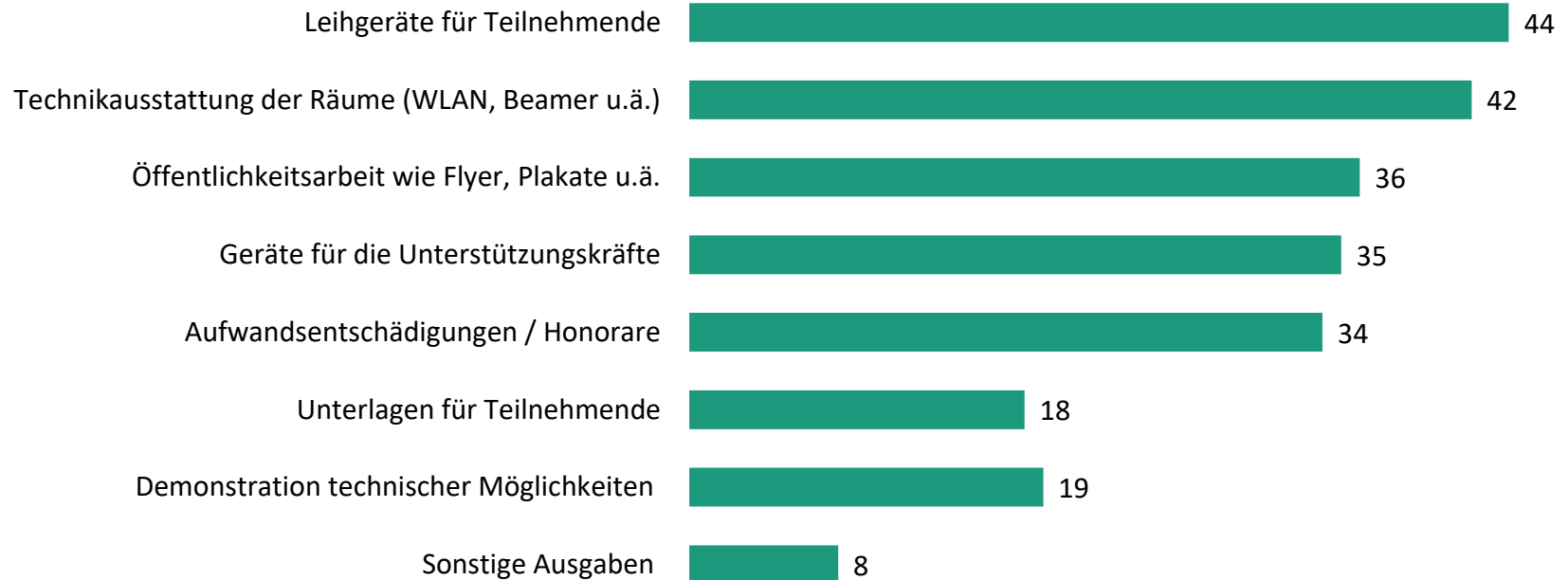
Fazit

Verständniskompetenz geht über reine Bedienkompetenz hinaus:
Dass die Helfenden die von ihnen als wichtig angesehene
Verständniskompetenz bei der Nutzung einfacher Anwendungen
zur Kommunikation und Informationssuche weniger als der Hälfte
der Teilnehmenden vermitteln konnten, gibt allerdings Hinweise,
die didaktische Kompetenzen der Helfenden zu schulen und zu
erweitern.

Helfende und deren Vorbereitung

5

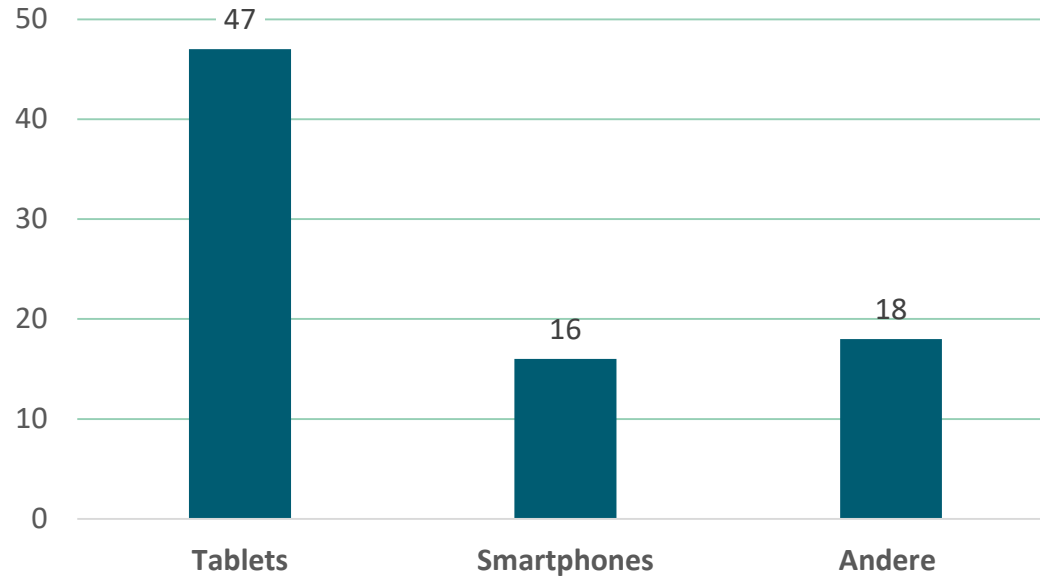
Verwendung der Fördermittel



n = 79 Leitungskräfte (Mehrfachnennungen)

Einsatz von Leihgeräten (1)

Am häufigsten wurden die Fördermittel für die Anschaffung von Leihgeräten ausgegeben:



n = 75 Führungskräfte

Anzahl der Helfenden

In den an der Umfrage teilnehmenden 86 Erfahrungsorten wurden nach Angaben der Leitungskräfte insgesamt 572 Helfende eingesetzt. In allen aktiven 147 Erfahrungsorten waren hochgerechnet schätzungsweise 978 Helfende im Einsatz

Status	Anzahl in den Projekten	Anzahl von ... bis pro Erfahrungsort
Ehrenamtliche unbezahlt	392	1 bis mehr als 25
Ehrenamtliche mit Aufwandsentschädigung	68	1 bis 5
Honorarkräfte	15	1 bis 10
Hauptamtliche	86	1 bis 6

n = 86 Leitungskräfte

Einsatz der Helfenden in Stunden

Erste Runde

August 2021 bis Juni 2022 = 40 Wochen

	Bis 40 Stunden	41 bis 80 Stunden	81 bis 120 Stunden	Mehr als 120 Stunden (150)	Stunden gesamt
Ehrenamtliche unbezahlt	15	8	12	15	4.230
Ehrenamtliche mit Aufwandsentschädigung	8	4	3	4	1.300
Honorarkräfte	8	2	3	1	730
Hauptamtliche	13	10	5	4	1.960
Summe					8.220

n = 53 Leitungskräfte

Einsatz der Helfenden in Stunden

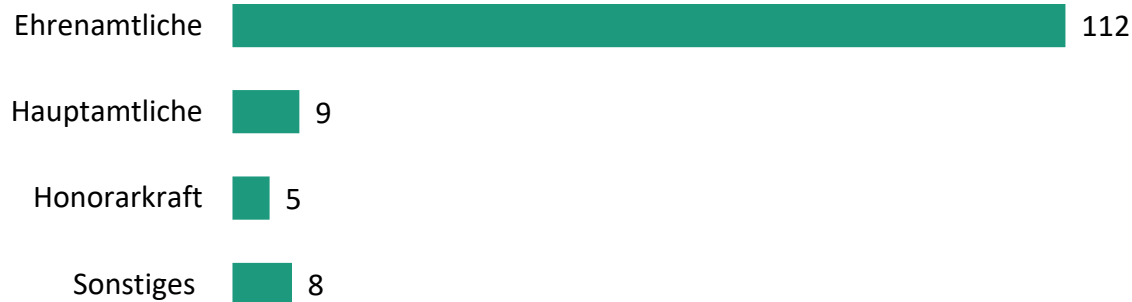
Zweite Runde

April bis Juli 2022 = 15 Wochen

	Bis 30 Stunden	31 bis 60 Stunden	91 bis 90 Stunden	Mehr als 90 Stunden (150)	Stunden gesamt
Ehrenamtliche unbezahlt	9	7	2	1	750
Ehrenamtliche mit Aufwandsentschädigung	6	5	2	0	465
Honorarkräfte	3	0	0	0	45
Hauptamtliche	3	8	0	0	405
Summe					1.635

n = 23 Leitungskräfte

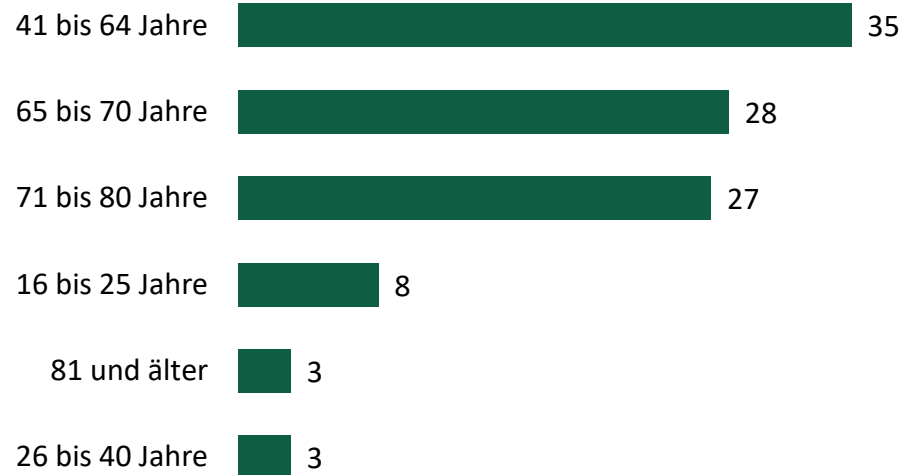
Beschäftigungsstatus der Helfenden



Die Mehrheit der antwortenden Helfenden ist in Rente oder Pension (96 von 130). Jeweils rund 30 Prozent gehören zu den Altersklassen 41–64, 65–70 und 71–80 Jahre. Sieben Prozent sind zwischen 16 und 25 Jahre alt. Alle geben ihre privat oder beruflich erworbenen Technikenkenntnisse weiter.

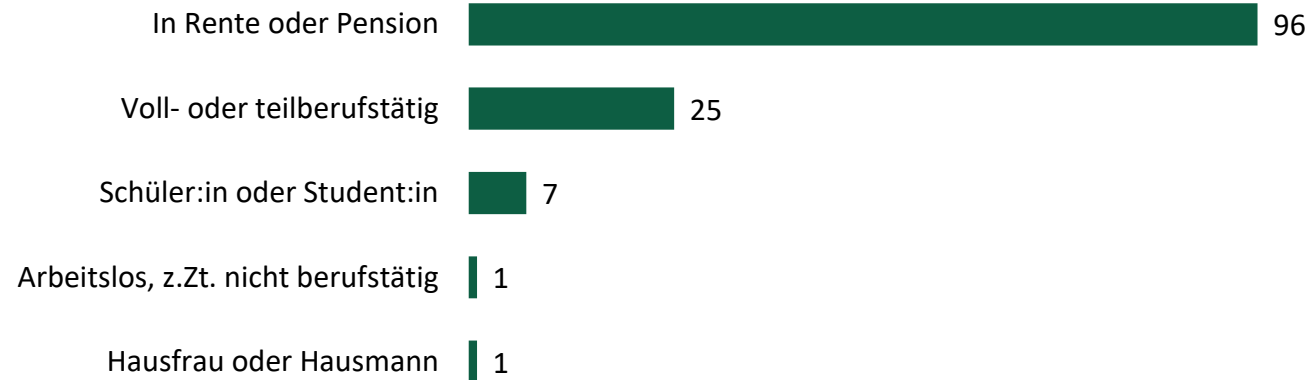
n = 134 Helfende

Alter und Status der Helfenden



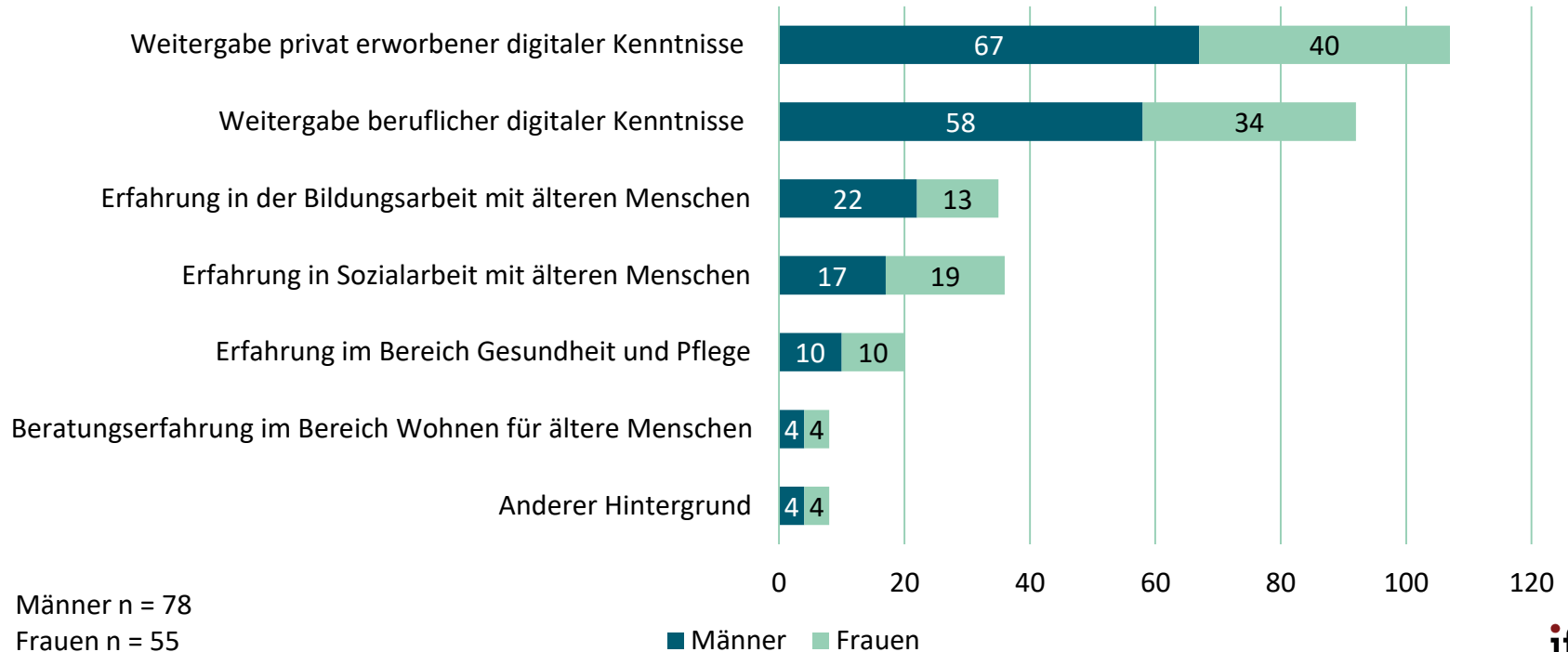
n = 104 Helfende

Sozialer Status der Helfenden

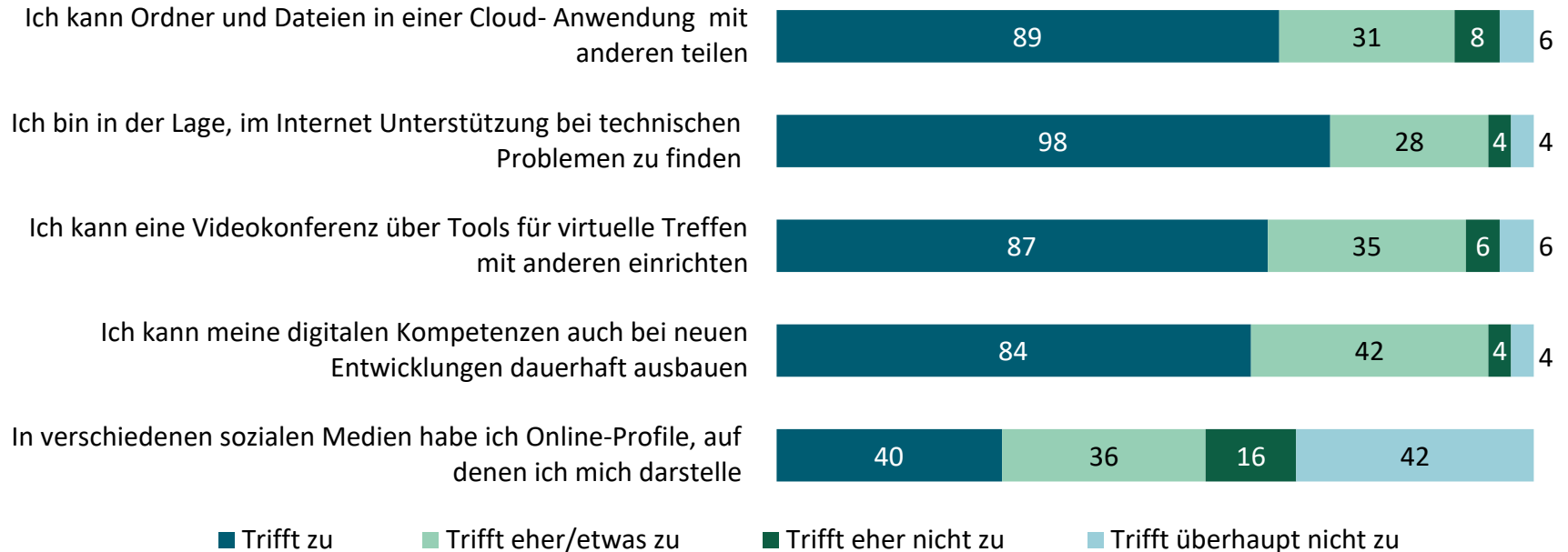


n = 130 Helfende

Erfahrungshintergrund der Helfenden

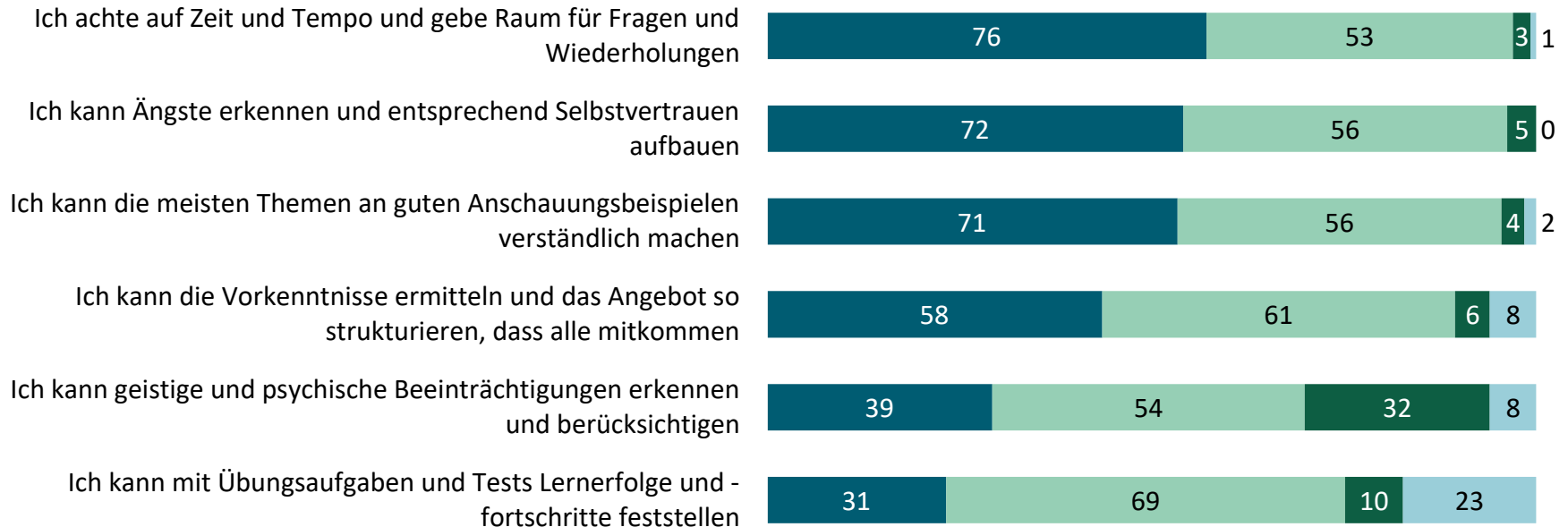


Eigene digitale Kompetenzen der Helfenden



n = 134 Helfende (Mehrfachnennungen)

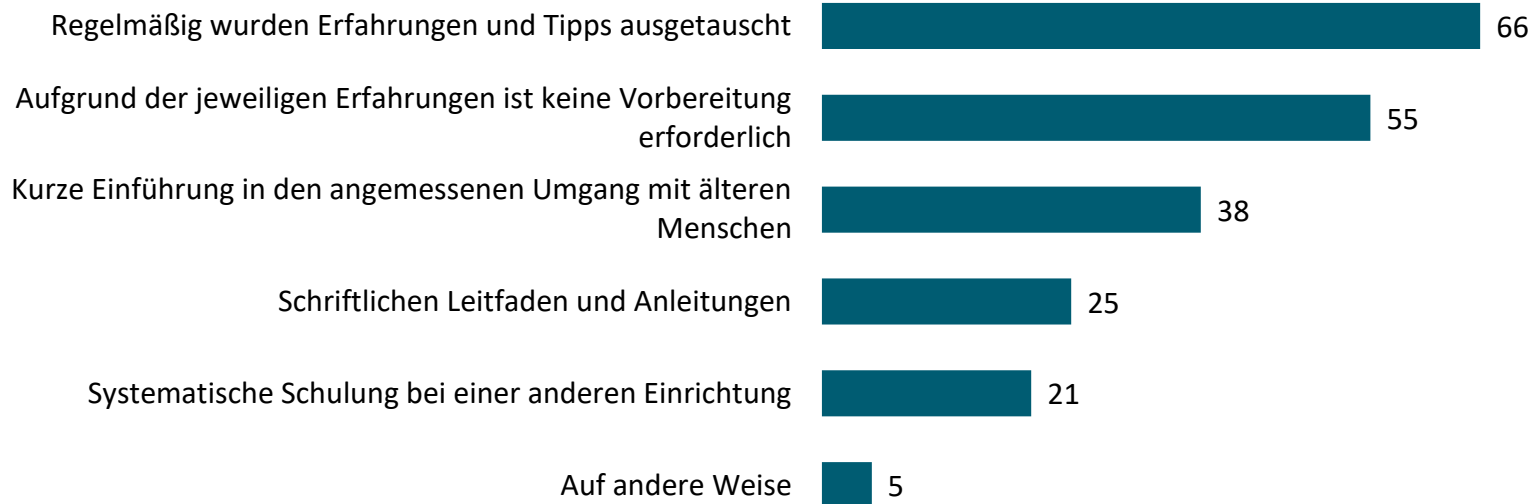
Didaktische Kompetenzen der Helfenden



n = 134 Helfende (Mehrfachnennungen)

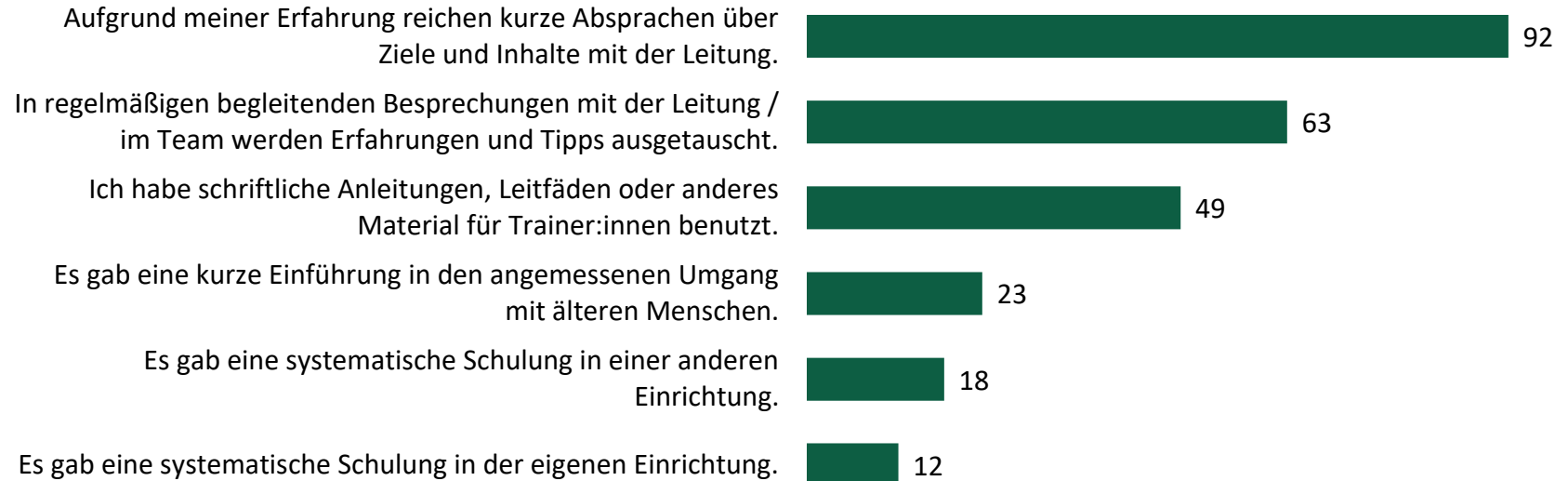
■ sehr gut
 ■ gut
 ■ nicht so gut
 ■ brauche ich nicht

(Externe) Vorbereitung der Helfenden



n = 76 Leitungskräfte (Mehrfachnennungen)

Eigene Vorbereitung der Helfenden



n = 128 Helfende (Mehrfachnennungen)

Einsatz und Vorbereitung der Helfenden

Fazit

Die geförderten Angebote sollten durch „qualifizierte Personen“ erfolgen:

- ◆ Die Vorbereitung der Helfenden erfolgte überwiegend in Form von Gesprächen.
- ◆ Eine systematische Schulung, wie sie in Landesprogrammen erfolgt, fand nach Angaben der Leitungskräfte in 21 von 76 Fällen statt.
- ◆ Von den 134 befragten Helfenden haben 12 an einer Schulung in der eigenen Einrichtung und 18 an einer externen Schulung teilgenommen.
- ◆ Falls eine Schulung stattgefunden hat, hatte diese überwiegend einen Umfang von vier oder acht Stunden.

Die Helfenden schätzen ihre didaktischen und technischen Fähigkeiten überwiegend als gut bis sehr gut ein.

Einsatz und Vorbereitung der Helfenden

Fazit

Tipp: Viele Bundesländer haben Multiplikatoren-Schulungsprogramme, die (neue) Engagierte auf ihren Einsatz als „Technik-Lotse“ vorbereiten.

Eine Kooperation mit den Schulungsprogrammen der Bundesländer fördert die digitalen Kompetenzen der Helfenden, sensibilisiert für neue Themen und sichert die nachhaltige Begleitung Älterer auch im Hinblick auf zukünftige Bedarfe und Entwicklungen.

Einsatz und Vorbereitung der Helfenden

Fazit

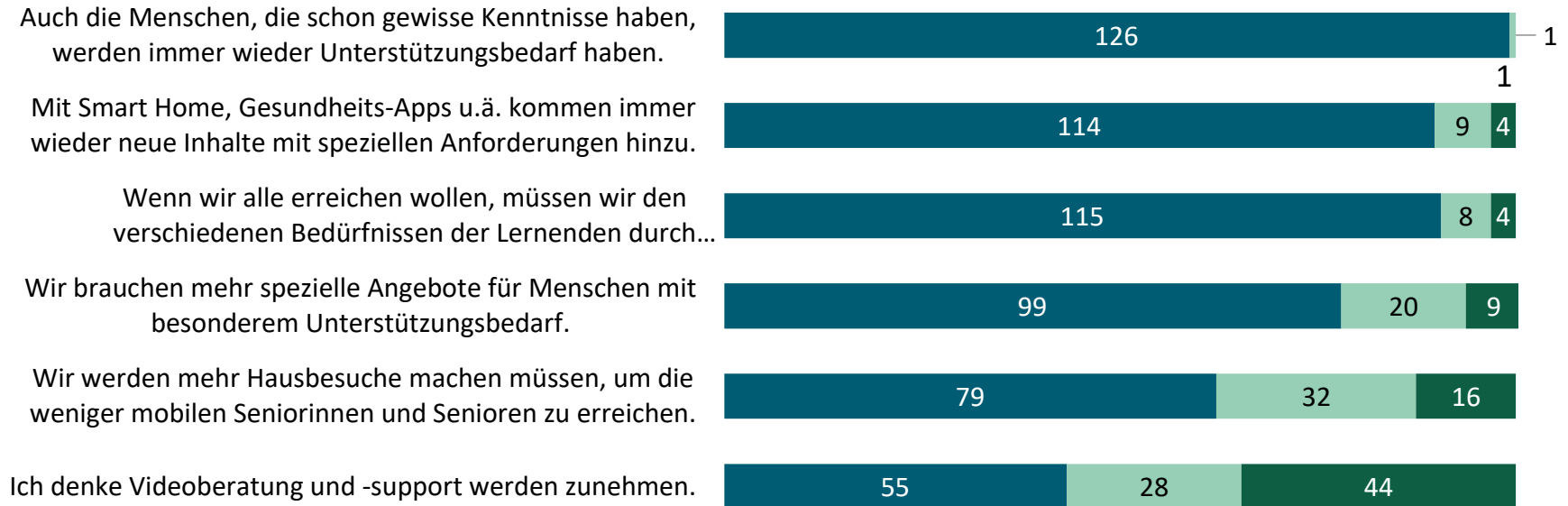
55 von 76 Leitungskräften halten eine systematische Vorbereitung ihrer Ehrenamtlichen für nicht erforderlich.

Tendenziell bestätigen die Befunde die generelle Einschätzung der Kommission für den Achten Altersbericht, dass bei den Angeboten zur Förderung digitaler Kompetenzen älterer Menschen eine stärkere Professionalisierung zu größerer Wirksamkeit und Nachhaltigkeit beitragen könnte. Dies gilt vor allem für die erwünschte Erweiterung auf Angebote für ältere Menschen mit besonderem Unterstützungsbedarf sowie auf die Themen Gesundheit/Pflege und Wohnen.

Anregungen für die Zukunft

6

Zukünftiger Unterstützungsbedarf

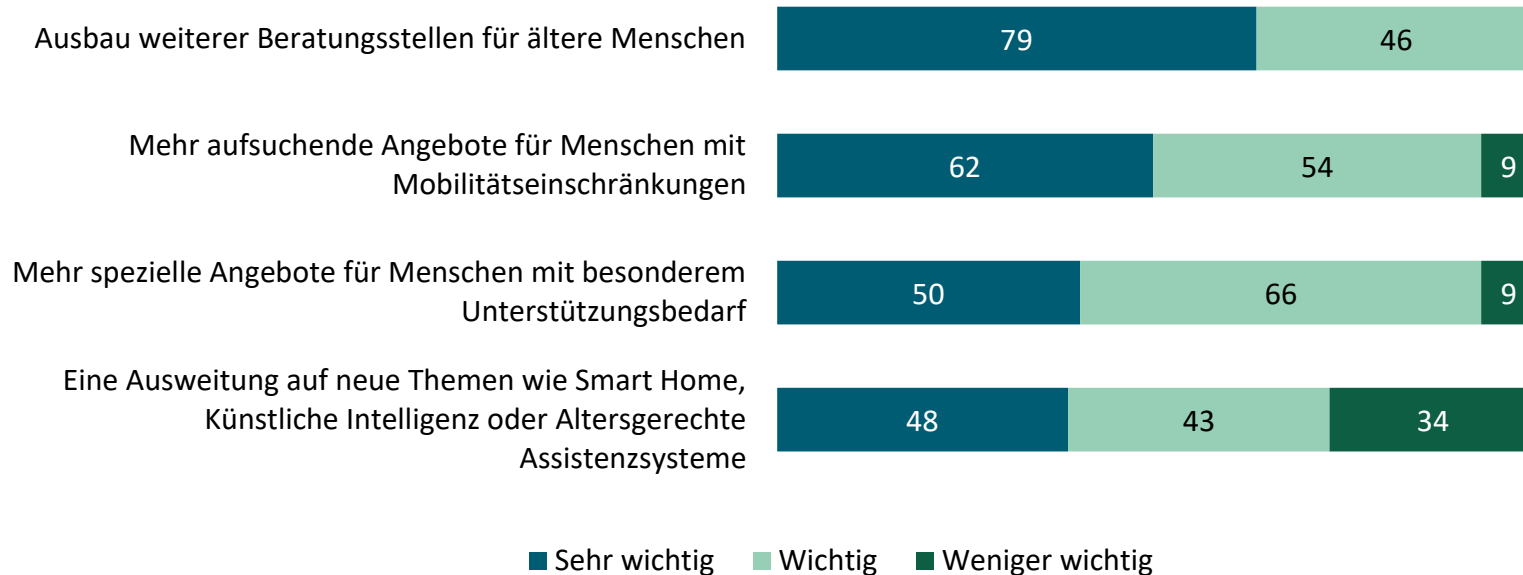


n = 127 bis 128 Helfende

■ Stimme zu ■ Weiß nicht ■ Stimme nicht zu

Mehr digitale Teilhabe ermöglichen (1)

Um mehr älteren Menschen digitale Teilhabe zu ermöglichen, braucht es ...



n = 125 Helfende

Mehr digitale Teilhabe ermöglichen (2)

Um mehr älteren Menschen digitale Teilhabe zu ermöglichen, braucht es ...

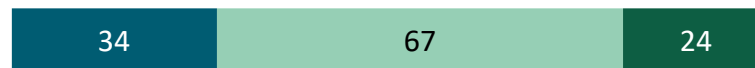
Haftungsregeln, wenn Unterstützung im Hinblick auf finanziell relevante Online-Transaktionen gewünscht wird oder bei der Kaufberatung



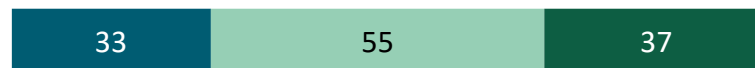
Regelmäßig aktualisierte und fundierte Vergleiche für Geräte und Verträge als Grundlage für die Kaufberatung



Ein telefonischer Support / Video-Support für die Fälle, wo jemand nicht weiterkommt



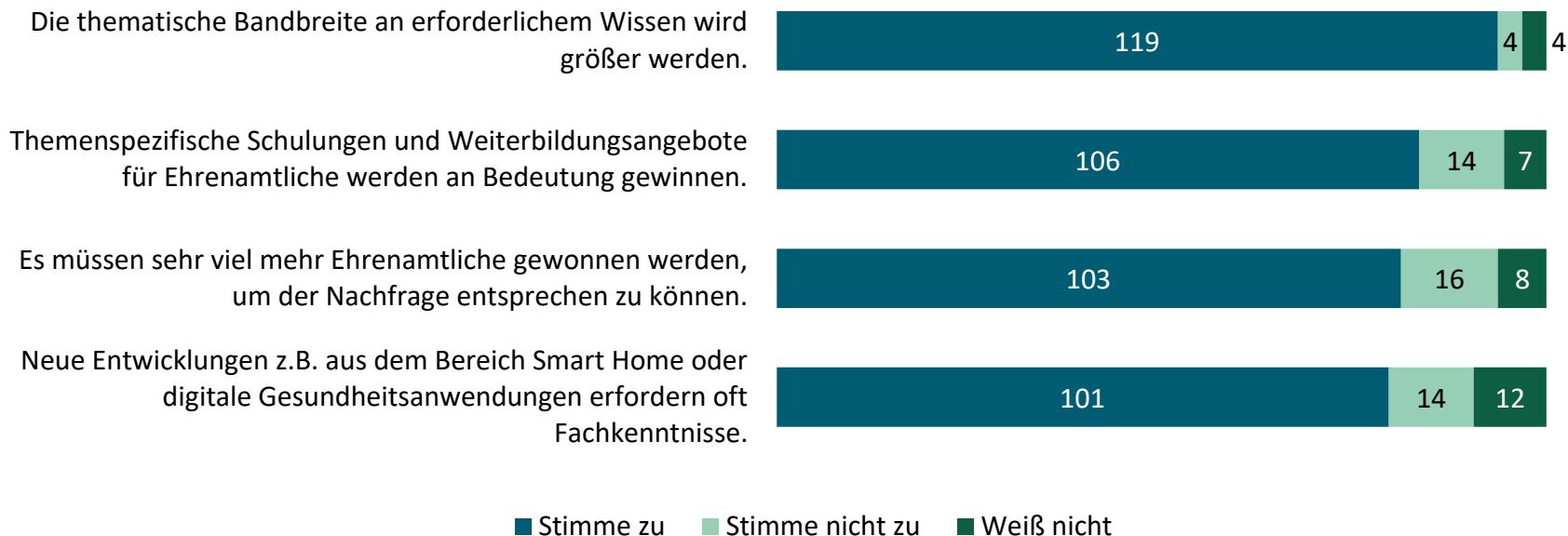
Standards für die Feststellung der digitalen Kompetenzen z.B. einen Fragebogen für das Einstiegsgespräch



■ Sehr wichtig ■ Wichtig ■ Weniger wichtig

n = 125 Helfende

Zukünftige Anforderungen an Helfende (1)



n = 127 Helfende

Zukünftige Anforderungen an Helfende (2)

Für ältere Menschen mit besonderem Unterstützungsbedarf müssen mehr fachlich geschulte Kräfte gewonnen werden.



Es muss sich nicht viel ändern. Die meisten Ehrenamtlichen und Honorarkräfte halten sich selbst auf dem Laufenden.



Die Beratung, einschließlich einer Kostenübernahme / Förderung wird eher von den entsprechenden Fachstellen wie Wohnberatungen oder Pflegestützpunkten geleistet...



■ Stimme zu ■ Stimme nicht zu ■ Weiß nicht

n = 127 Helfende

Schlussfolgerungen



7

Schlussfolgerungen

Die Umfrage hat gezeigt, dass die vor allem von Ehrenamtlichen getragene Erfahrungsorte das Ziel eines niedrighschwelligigen Einstiegs und der Motivierung gut erfüllen können. Aber es gibt in den größeren Städten zu wenige, um als wohnungsnahe gelten zu können. Um allen älteren Menschen digitale Teilhabe zu ermöglichen, die ihre soziale Teilhabe unterstützt, sind ergänzend Angebote in mindesten drei Richtungen erforderlich, damit die Teilnehmenden ihre Kenntnisse ergänzen und ausweiten können.

Der Schwerpunkt der Einstiegsangebote liegt bei *Informations- und Kommunikationsdiensten*. *Transaktionen*, die Wege ersparen, sind komplexer und stellen höhere Anforderungen an die Teilnehmenden und Helfenden. Weil Kompetenzerwerb nicht immer eine souveräne Nutzung und die selbständige Lösung auftretender Probleme bedeutet, sind für eine nachhaltige Teilhabe dauerhafte Supportmöglichkeiten in Form von Sprechstunden, telefonische Hotlines und auch aufsuchende Angebote flächendeckend erforderlich.



Schlussfolgerungen

Das Förderprogramm war in zweifacher Hinsicht erfolgreich:

- ◆ In 147 der 150 ausgewählten Erfahrungsorten wurden mehr als 10.000 ältere Menschen motiviert, mit Smartphone oder Tablet Anwendungen des Internet zu erproben. Ängste wurden überwunden und Interesse an mehr geweckt. Fast alle Teilnehmenden haben die Angebote als gut oder sehr gut bewertet.
- ◆ Die Umfrage hat darüber hinaus auf unmittelbaren Erfahrungen beruhende Anregungen geliefert, was noch erforderlich ist, um möglichst vielen älteren Menschen digitale Teilhabe zu ermöglichen. Die Angaben der Leitungskräfte und Helfenden entsprechen in hohem Maße den Empfehlungen der Kommission für den Achten Altersbericht sowie den Vorschlägen anderer Experten. Sie betreffen den qualitativen und quantitativen Ausbau von Angeboten, die Qualifizierung der Unterstützungskräfte sowie die finanzielle und institutionelle Verstetigung.

Schätzung der erforderlichen Erfahrungsorte

Erforderliche Anzahl EO pro Gemeinde	Anzahl der Nennungen	Faktor	Größenklasse gesamt
Unter 5	31	2,5	77,5
6 bis 11	21	8	168
11 bis 25	11	18	198
26 bis 50	2	38	76
Mehr als 50	2	70	140
Alle	67		659,5
Durchschnitt			9,8

Erfahrungsorte für ältere Menschen sollen wohnungsnah sein, im Quartier. Nach den Schätzungen der Leitungskräfte ergibt sich über alle Gemeindegrößenklassen ein durchschnittlicher Bedarf von zehn Erfahrungsorten pro Gemeinde. Bei rund 10.000 Gemeinden sind das 100.000 Erfahrungsorte für das gesamte Bundesgebiet.

n = 67 Leitungskräfte

Qualifizierung und Professionalisierung

der Unterstützungskräfte

- ◆ Bei älteren Menschen mit besonderem Unterstützungsbedarf reicht es nicht, eigene Technikenkenntnisse weiterzugeben. Es ist eine gezieltere Qualifizierung der ehrenamtlichen Kräfte erforderlich, teilweise auch eine Unterstützung durch geschulte Fachkräfte.
- ◆ Die Themen Gesundheit und Pflege sowie Wohnen (AAL, Smart Home) erfordern nicht nur die Vermittlung von Bedien- und Verständniskompetenzen, sondern auch eine fachliche Beratung bei der Auswahl geeigneter Hilfsmittel und Anleitung bei der Nutzung. Diese wird am besten von den Fachkräften in diesen Bereichen erbracht. Ehrenamtliche in den Erfahrungsorten sollten entsprechende Angebote kennen und darauf verweisen.
- ◆ Dies erfordert eine Kooperation und Vernetzung unter unter den verschiedenen spezialisierten Unterstützungsangeboten.

Verbesserung der Rahmenbedingungen

- ◆ Die Ergebnisse der Umfrage bestätigen die Empfehlungen verschiedener Expertengremien, gezielt geeignete Infrastrukturen zu schaffen. Diese sollten nach dem Siebten Altersbericht vor allem auf kommunaler Ebene koordiniert werden.
- ◆ Die Kommission für den Achten Altersbericht empfiehlt, dafür Sorge zu tragen, dass in allen Wohnformen ein Internetzugang zur Verfügung steht. Für ältere Menschen, die ein geringes Einkommen haben oder Grundversicherung im Alter erhalten, sollte die Nutzung des Internets Zuhause und ebenfalls die Anschaffung von digitaler Technik, über sozialrechtliche Hilfe im SGB XII gefördert werden.
- ◆ Schließlich müssen die unterschiedlichen Angebote auch gezielt gefunden werden. Dazu ist eine bundesweite einheitliche Datenbank erforderlich, die nicht nur online, sondern auch telefonisch abgefragt werden kann, gedruckt vorliegen und entsprechend bekannt gemacht werden muss.

Ausführlicher Bericht

Mehr Daten, Erläuterungen zu den Abbildungen und ausführlichere Vorschläge enthält der Evaluationsbericht.

